

Sünde und Trennung von der Kirche in der Frühscholastik.

Von Prof. Dr. Artur Landgraf, z. Z. Washington, D. C., Catholic University of America.

B. Xiberta, der sich in der Zwischenzeit durch seine grundlegenden Forschungen über die Karmelitscholastik als hervorragenden Gelehrten legitimiert hat, hatte sich in seiner 1922 erschienenen Erstlingsschrift „*Clavis Ecclesiae*“ die Aufgabe gestellt nachzuweisen, daß als *res et sacramentum* der sakramentalen Lossprechung, d. h. als eigentliche und unmittelbare Wirkung derselben, die Rekonziliation mit der Kirche anzusprechen sei¹. Mögen der Arbeit auch von der Kritik genügend hervorgehobene Mängel anhaften, sie hatte jedenfalls das für eine Erstlingsarbeit nicht genug anzuerkennende Verdienst, daß sie eine für die Geschichte der Bußlehre interessante Frage aufgerollt und, wenn auch mit ungenügenden Mitteln, zu lösen versucht hat.

Wir müssen von vornherein gestehen, daß die These Xibertas in keiner Weise in der Frühscholastik vorgetragen wurde. Damals galt die Sünde als durch die *contritio* nachgelassen, bevor die Absolution durch den Priester erfolgte, und es scheint der Hochscholastik vorbehalten geblieben zu sein, einen kausalen Einfluß der priesterlichen Absolution auf die Nachlassung der Sünden erkannt zu haben².

¹ *Clavis ecclesiae. De ordine absolutionis sacramentalis ad reconciliationem cum ecclesia. Dissertatio inauguralis (Romae 1922).*

² Man vgl. A. Landgraf, Grundlagen für ein Verständnis der Bußlehre der Früh- und Hochscholastik: *ZKathTh* 51 (1927) 161—194. — Da ich hier bereits diesen Werdegang kurz umrissen habe, beschränke ich mich darauf, einige später entdeckte Texte nachzutragen, deren richtiges Verständnis aber von der Klärung des Begriffes der *causa disponens* in jener Zeit abhängt. Guilelmus de Melitona, *De sacramentis* (Padua, Biblioteca Antoniana, Cod. 152 fol. 99): „Ad quod obicitur, quod ante confessionem non est officium ministeriale et ante confessionem est remissio culpe per contritionem etc., dicendum, quod quandoque est sic, quandoque aliter. Quando enim sic est, non remittitur peccatum ad culpam ministerio humano. Quo autem modo remittitur culpa per operationem ministrorum, istud habet questionem, sicut quomodo remittitur peccatum in baptismo ablutione cum virtute verborum. Secure, ut estimo, dici potest, remissionem peccati esse a Deo effective, ab ipso sacramento dispositive, a gratia formaliter.“

Zudem galt damals als *res et signum in confessione* die *contritio*³.

Es ist nun nicht beabsichtigt, im folgenden die Arbeit Xibertas auf die Richtigkeit aller Daten hin zu prüfen. Nur eine Frage interessiert uns hier, die neben anderen in ihrer Lösung eine Grundlage für die Ergebnisse Xibertas bildete: Inwiefern stellt die Sünde eine Trennung von der Kirche dar? Xiberta selbst hat bereits betont, daß der Ausdruck nicht in dem Sinne verstanden werden dürfe, als ob die Sünder die Gliedschaft der Kirche verlören⁴.

Da die Klärung der Bußlehre in dem Säkulum vor dem

Ich hatte leider nicht Gelegenheit zu prüfen, ob diese Stelle sich auch bei Alexander Hales findet. W. Bröl S. J. hatte aber die Liebenswürdigkeit, mir mitzuteilen, daß er an der zunächst in Betracht kommenden Stelle der Summa (IV q. 21 m. 1) zwar sachliche Ähnlichkeit, aber eine völlig verschiedene Fassung feststellte. — Die andere Stelle fand ich in dem wohl noch bereits der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts angehörigen Sentenzenkommentar des Cod. Paris. Nat. lat. 16.407 fol. 209v: „Sed contra hoc est, quia sacramenta nove legis efficiunt quod figurant. Ideo dico, quod sicut lotio aque, que fit in baptismo, extendit se ad deletionem culpe et collationem gratie non per modum efficientis, sed disponentis seu instrumenti, mediante quo Deus dat gratiam, ita absolutio sacerdotis, que fit in confessione, est dispositio et instrumentum, quo Deus dat gratiam confitenti et culpam ei delet, si deleta non sit prius. Et hoc dico quantum est ex virtute sacramenti; nisi scilicet ipse obstet non disponendo mentem suam ad gratie receptionem.“

³ Man vgl. A. Teetaert, *La confession aux laïques dans l'Eglise latine depuis le VIII^e jusqu'au XIV^e siècle* (Bruges 1926). Ich beschränke mich, hier auf einige schwer zugängliche Autoren hinzuweisen: den dem 12. Jahrhundert angehörigen *Liber de 7 sacramentis* des Cod. Laud. Misc. 184 fol. 3 der Bibliotheca Bodleiana in Oxford; den ebenfalls dem 12. Jahrhundert angehörigen mit „Voluntas Dei relate ad ipsum Deum“ beginnenden Traktat des Cod. Paris. Nat. lat. 18.108 fol. 63v; Radulphus Ardens, *Speculum universale* (Cod. Vatic. lat. 1175 fol. 138v); die dem Petrus von Poitiers wohl irrthümlicherweise zugeschriebene Sentenzenglosse des Cod. Paris. Nat. lat. 14.423 fol. 107v; die Sentenzenglosse des Cod. Paris. Nat. lat. 16.412 fol. 95; die Sentenzenabbreviation des Cod. Paris. Mazarine lat. 984 fol. 105; die Summa des Simon von Tournai (Cod. Paris. Nat. lat. 14.886 fol. 61); die Summa des Robert Courçon (Brügge, Stadtbibliothek, Cod. lat. 247 fol. 8v); die Summa Abendonensis (London, Cod. British Museum Harley 9 E XIV fol. 88v und 100); die Quästionen des Cod. British Museum Harley 325 fol. 122v; die Quæstiones de poenitentia des Cod. British Museum Royal 9 E XII fol. 75; die Quästionen des Cod. Paris. Nat. lat. 3237 fol. 94; den von Wilhelm von Auxerre abhängigen Traktat *super IV Sent.* des Cod. Vatic. lat. 782 fol. 164 169.

⁴ A. a. O. 12.

Tode des hl. Thomas von Aquin erfolgte, ist es vor allem wichtig zu wissen, ob und wie Trennung von der Kirche und Sünde miteinander in Verbindung gebracht wurden. Es stellt dies nur einen Punkt aus dem großen Fragenkomplex zur Diskussion, den ich in einem Werk über die Erkenntnis des Wesens der habitualen Sünde zu behandeln habe.

1. Die tatsächliche Verknüpfung zwischen Buße und Aussöhnung mit der Kirche.

Man kann ohne jede Mühe Texte nachweisen, die auch den Sünder der Kirche zuzählen, so z. B. bei Isidor von Sevilla ⁵, Bruno von Asti ⁶, Werner von St. Blasien ⁷. Allerdings bald mit der vorsichtigen Einschränkung: sie seien faule Glieder ⁸ oder Unkraut inmitten des Weizens ⁹.

Aber es fehlen auch nicht, und das merkwürdigerweise noch um die Zeit des Übergangs zur Hochscholastik, Stellen, die dem Sünder einen Platz außerhalb der Kirche anzuweisen scheinen ¹⁰. Dadurch allein wird schon kund, daß die Frage irgendwie ungeklärt war und man zum mindesten in der Ausdrucksweise Schwierigkeiten fühlte.

Jedenfalls hat — und damit müssen wir uns abfinden —

⁵ Summa de bono (Cod. Paris. Nat. lat. 3141 fol. 12).

⁶ Expositio in Psalmos Ps. 17 SSL 164, 753): „In corpore autem ecclesiastico et boni et mali, et iusti et peccatores, et perfecti et imperfecti, et sapientes et insipientes continentur.“

⁷ Deflorationes SS. Patrum (SSL 157, 1050).

⁸ Robertus Pullus, Sententiae lib. 6 c. 51 (SSL 186, 899); Gratian, Decretum, De consecratione dist. 4 c. 49 (A. E. Friedberg, Corpus Iuris Canonici I [Leipzig 1879] 1381); Magister Martinus, Summa (Cod. Paris. Nat. lat. 14.526 fol. 128).

⁹ Simon von Tournai, Quästionen q. 61 (Cod. Berolin. Philipp. 1997 fol. 65^v); Odo von Ourscamp, Quästionen q. 296 (J. B. Pitra, Analecta novissima Spicilegii Solesmensis. Altera continuatio. Tom. II [Paris 1888] 108 f.).

¹⁰ So z. B. Hugo a S. Charo, Sentenzenkommentar, In 4 dist. 14 (Leipzig, Universitätsbibl. Cod. lat. 573 fol. 236): „Ideo secundam tabulam adinvenit, super quam accedentes possumus applicare ad portum salutis, id est redire ad ecclesiam.“ Die im 14. Jahrhundert geschriebene Sentenzensumme des Cod. Paris. Nat. lat. 3627 fol. 21: „Abstulit enim Deo ymaginem eius deformando, abstulit ecclesie seipsum. Unde Almantius dicit, quod in totam ecclesiam delinquere videtur, qui corpus suum maculaverit. Unde sicut miles dampnificat exercitum separando se ab ipso, eodem modo dampnificat peccator ecclesiam, recedendo ab ipsa per peccatum.“

die Bußpraxis Sünde und Trennung von der Kirche aufs engste verknüpft. Nach Ausweis aller Bußbücher gehörte zum Bußritus die Ausstoßung der Büßer aus der Kirche und ihre Wiederaufnahme in dieselbe. Aber diese Tatsache berechtigt uns noch nicht zur Annahme, daß die Wiederaussöhnung mit der Kirche einen wesentlichen Bestandteil des Sakramentes der Buße auch nur nach damaliger Überzeugung dargestellt, d. h., um mit den Worten der heutigen Dogmatik zu sprechen, kausalen Einfluß auf die Sündennachlassung mitausgeübt hätte. War doch bis zum Ende des 12. Jahrhunderts weder die Sakramentalität, noch die Art der Notwendigkeit, noch die Art der Wirksamkeit der priesterlichen Absolution ausdrücklich bekannt. Man hatte nur zwei wesentliche Erkenntnisse in festem Besitz: Durch die *contritio* werden die Sünden nachgelassen; die Sünden müssen auch der priesterlichen Lösegewalt unterworfen werden. Wie nun diese beiden Punkte sich miteinander vereinigen ließen, das war das Problem, das die ganze Fröhscholastik quälte.

Der Versuch, es zu lösen, zeitigte eine ganze Anzahl von Theorien. Und eine derselben, der wir bereits bei Alkuin begegnen, sagt: Durch die Beichte geschieht der Kirche, die durch die Tatsünde beleidigt wurde, eine Genugtuung, die auch nach der Tilgung der Sünde durch Gott in der *contritio* noch notwendig bleibt¹¹. Ein Gedanke, der sehr häufig Verwendung findet¹². Umgekehrt ist es Tatsache, daß keinerlei

¹¹ Epistola 138 [112], Ad fratres in provincia Gothorum (E. Dümmeler, Epistolae Karolini Aevi II [Monumenta Germaniae Historica, Epistolae IV, Berlin 1895] 217; — SSL 100, 337): „Deo vis, o homo, confiteri, quem nolens volens latere non poteris; ecclesiae Christi, in qua peccasti, satisfacere neglegis. Cur ipse Christus leprosum, quem mundavit, sacerdotibus se iussit ostendere (Matth. 8, 4)? Cur Lazarum quatruiduanum resuscitatum alios solvere iussit (Io 11, 44)? Numquid non fasciamenta mortui eodem verbo solvere potuit, quo mortuum vitae redditum de sepulchro prodire iussit? Cur interrogavit caecos ad se clamantes, quid voluissent (Matth. 20, 32)? An ignorare cordis eorum voluntatem potuit, qui optatum lumen oculis illorum reddere valuit? Forte si Deum latere sicut hominem potuisses, nec Deo plus quam homini confiteri voluisses. Superbiae hoc genus esse videtur sacerdotem iudicem despiciere.“

¹² Paschasius Radbertus, Expositio in Matth. lib. 8 c. 18 (SSL 120, 622); — Jonas von Orléans, De institutione laicali c. 10 (SSL 106, 139); — Halitgar von Cambrai, De vitiis et virtutibus (SSL 105, 654); — Ivo von Chartres, Decretum p. 15 c. 23 (SSL 161, 861);

Bußcanones für Gedankensünden, d. i. hier rein innere Sünden, vorgesehen waren. Alanus von Lille ist dies bereits aufgefallen und er gibt dafür die völlig mit dem Gesagten übereinstimmende Erklärung: Mit den inneren Sünden beleidigen wir einzig Gott und nicht auch den Nächsten¹³.

— Gratian, *De poenitentia* dist. 1 c. 84 (Ae. Friedberg a. a. O. 1183). Der Gedanke ist entnommen Augustinus, *Enchiridion* c. 65 n. 17 (SSL 40, 262). — Petrus Lombardus, *Sententiae* IV dist. 20 c. 3 (Quaracchi 1916) 876 n. 206. Friedberg weist auch hin auf die *Collectio Trium Partium* III 28, 3 und Polycarpus VI 20, 22. — Bruno von Asti, *Comment.* in Lucam p. 1 c. 7 (SSL 165, 377); *Comment.* in Joannem p. II c. 11 (SSL 165, 545); — Gottfried von Bath, *Sermo* 34 (SSL 171, 508); — Alanus von Lille, *Contra haereticos libri quatuor* lib. 2 c. 10 (SSL 210, 387); — Die pseudolangtonianische Summe des Cod. Bamberg. Patr. 136 fol. 95; — Petrus Cantor, *Summa* (Reun, Stiftsbibliothek, Cod. lat. 61 fol. 200); — Petrus von Poitiers, *Summa* lib. 3 c. 16 (Erfurt, Bibliotheca Amploniana, Cod. Q 117 fol. 26); — Guido von Orchelles, *Summa* (Cod. Paris. Nat. lat. 17.501 fol. 17): „*Nichil ergo commodi consequitur fecte accedens [ad poenitentiam], nisi quod si notorius est peccator, scandalum tollitur.*“ — Die Sentenzen des Cod. Paris. Nat. lat. 10.448 fol. 193; — der anonyme aszetische Traktat des Cod. Paris. Nat. lat. 1977 fol. 132; — Die Sentenzenabbreviation des Cod. Paris. Nat. lat. 15.747 fol. 83; — Stephan Langton, *Quaestiones* (Cod. Vatic. lat. 4297 fol. 3: „*Item queritur, quid prosit fecte accedenti, cum absoluitur a sacerdote. Dicimus, quod, cum sit prohibitus et manifestus peccator, ecclesie scandalum tollitur ab eo, licet ei accessus fictus sit mortale*“); — Gaufried von Poitiers, *Summa* (Brügge, Stadtbibl., Cod. lat. 220 fol. 118v); — der in der Nähe des Alexander Hales stehende Kommentator zum vierten Sentenzenbuch des Cod. Paris. Nat. lat. 16.406 fol. 197; — die dem 13. Jahrhundert angehörigen Quästionen des Cod. lat. 152 der Bibliotheca Antoniana in Padua fol. 111; — die ersten Quästionen des Cod. Paris. Nat. lat. 3804 A fol. 18; — die *Summa decreti Bambergensis* (Cod. Bamberg. Can. 42 fol. 37); — Huguccio, *De poenitentia* (Cod. Bamberg. Can. 41 fol. 402); — Gottfried de Trano lib. 5 (Cod. Erlangen. lat. 339 fol. 106); — die Glosse zur *Summa casuum decreti* des Bartholomäus Brixiensis (Cod. Erlangen. lat. 160 fol. 100v); — die *Summa de poenitentia* des Johannes Guallensis pars 4 (Cod. Erlangen. lat. 453 fol. 111v).

¹³ *De poenitentia* lib. 3 (Cod. Bamberg. Can. 21 fol. 152v): „... hoc notandum est, quare liber penitentialis potius iniungat poenitentiam pro peccatis exterioribus, ut pro luxuria, homicidio, furto et consimilibus, quam pro peccatis interioribus, ut pro invidia, superbia, cupiditate. Ad hoc dicendum est, quod in exterioribus peccatis peccamus in Deum et proximum. Contra Deum, quia agimus contra divinum preceptum; contra proximum per pravam exemplum. Per contritionem vero interiorum remittitur reatus in Deum quoad reatum, id est quantum ad debitum pene eterne, et sic remissum est quoad Deum. Sed quia peccavit contra proximum, restat poenitentia temporalis ei infligenda. Peccatis vero interioribus non peccamus nisi in Deum, quia per huiusmodi peccata proximo non proponimus peccandi exemplum. Et ideo pro spiritualibus canones non iniungunt poenitentiam,

Dem Versuch der Lösung des genannten Problems entsprang dann auch die ebenfalls von Alkuin bereits gebrachte, teilweise aber auf Augustinus¹⁴ zurückgehende mystische Erklärung der Auferweckung des Lazarus:

„Processit et adhuc ligatus est; adhuc involutus, tamen foras iam processit. Quid significat? Quando contemnis, mortuus iaces, et si tanta, quanta dixi, contemnis, sepultus iaces. Quando confiteris, tunc procedis. Quid est enim procedere, nisi ab occultis velut exeundo manifestari? Sed ut confitearis, Deus facit magna voce clamando, id est magna gratia vocando. Ideo cum processisset mortuus adhuc ligatus, confitens et adhuc reus, ut solverentur peccata eius, ministris hoc dixit Dominus: ‚Solvite illum et sinite abire.‘ Quid est ‚solvite et sinite abire‘? ‚Quae solveritis in terra, erunt soluta et in coelis.‘ Potuit enim ligamenta solvere, qui mortuum resuscitavit: sed propter unitatem sanctae Dei ecclesiae et individuae caritatem dicitur ministris, id est discipulis Christi: ‚Solvite eum‘, quia sine unitate catholicae fidei et caritate ecclesiasticae sanctitatis peccata non solvuntur¹⁵.“

Für eine Interpretation des Sinnes, den man der Stelle in jener Zeit beilegte, gibt uns ein Augustinustext, der sich in der alphabetischen Sammlung von Väterstellen im Cod. lat. 445 der Universitätsbibliothek von Erlangen findet, einen wichtigen Hinweis: „Idem: pietas fidei exoptulat credere, quod omnes elemosine totius ecclesie et orationes et opera

que pro eis iniungi solet, quando peccamus in proximum. Ideo datum est officium sacerdoti, ut secundum quod viderit in penitente, aut maiorem aut minorem iniungat satisfactionem. Vel ideo canones pro hiis peccatis satisfactionem iniungunt et non pro illis, quia potius homo de hiis potest iudicare quam de illis.“ — Magister Omnebene, Sentenzen (München, Staatsbibl. Cod. sim. 168 fol. 58): „Queritur, si debet homo confiteri peccatum suum, quod tantum est in cogitatione. Ita. Sed non debet tanta pena iniungi, quanta, si duxisset ad actum. Et hoc inde est, quia non scandalizavit ecclesiam. Similiter non scandalizat, qui privatim facit. Ita est. Sed quia scandalizari potuit, ideo punitur ita.“ — Noch deutlicher redet die sechste Frage des Rawlinson MS. C 161 der Bibliotheca Bodleiana in Oxford (fol. 138): „Sed adhuc non videtur esse verum. Deus enim non approbat ligandum solvi et solvendum ligari. Quare? Quia frequenter continget fieri ex ignorantia. — Ad quod dicimus, quod ecclesia non nisi de manifestis iudicare potestatem habet. Occulta enim cordis solus Deus cognovit et iudicat. Et ideo, licet presbiter ligandum solverit vel solvendum ligaverit, antequam hoc sciat secundum instituta ecclesiastica, non peccat. Et sic Deus approbat eius sententiam et iudicium. Nec in celis erit ligatus nisi reus, nec solutus nisi innocens.“

¹⁴ Tract. 49 in Joannem n. 24 (SSL 35, 1757).

¹⁵ Commentariorum in Joannem lib. 5 c. 27 (SSL 100, 903). — Ähnlich bei Haimo von Halberstadt, Homiliae de tempore hom. 54 (SSL 118, 321 f.).

iustitie et misericordie succurrant recognoscenti mortem suam ad conversionem suam. Ideoque nemo digne penitere potest, quem non sustineat unitas ecclesie¹⁶." Es kommt damit also lediglich die später noch deutlicher herausgearbeitete Überzeugung zum Ausdruck von der Wichtigkeit der allgemeinen Fürbitte der Kirche für die Erlangung der ersten, der Bekehrungsgnade, die keiner sich selber durch gute Werke verdienen kann. Darum also die Notwendigkeit, bei der Sündenachlassung seine Zuflucht zur Kirche zu nehmen.

Ein Gedanke, der sich bis ins 13. Jahrhundert hinein in der Literatur findet. Wir begegnen ihm z. B. bei Gottfried von Bath¹⁷, in den Sentenzensammlungen des Clm 7972¹⁸ und des Cod. lat. 238 der Erlanger Universitätsbibliothek¹⁹, bei Petrus Damiani²⁰, Rufinus²¹ und Johannes de Deo²²,

¹⁶ Fol. 172v.

¹⁷ Sermo 30 (SSL 171, 484).

¹⁸ Fol. 39v: „Augustinus in sermone de muliere curva: Qui post uxores vestras illicito commaculatis (!) concubitu, si preter uxores cum aliqua concubistis, agite penitentiam, qualis agitur in ecclesia, ut oret pro vobis.“

¹⁹ Fol. 96: „Qui ergo confitetur, omnino confiteatur et sacerdoti quam potest meliori, et laboret in unitate esse ecclesie. Nisi enim unitas ecclesie succurrat, et peccatori, quod deest, sua operatione compleat, de manibus inimici non eripietur anima mortui. Pietas enim fidei expostulat credere, quod omnes elemosine totius ecclesie et orationes et opera iustitie et misericordie succurrant recognoscenti mortem suam ad conversionem.“

²⁰ Sermo 58 (SSL 144, 832).

²¹ Summa Decretorum, P. III dist. 4 c. 41 (H. Singer, Die Summa Decretorum des Magister Rufinus [Paderborn 1902] 565).

²² De poenitentia (Cod. Bamberg. Can. 41 fol. 315): „Et concedit, quod solus Deus non dimittit peccata, sed etiam per orationem ecclesie dimittuntur.“ — Übrigens kann man noch in der späten, von Thomas Chabam abhängigen „Summa Johannis“ des Cod. Erlangen. lat. 568 (fol. 10) lesen: „Mortuos legimus Christum suscitasse, in errore autem defunctos, id est inpenitentes, absolvisse non legimus. Unde ait ad Petrum: Quodcumque solveris super terram, erit solutum et in celis. Super terram ait, non in ligatione defunctum, id est in errore durantem nunquam ait solvendum. Inpenitens autem intelligitur, qui non est in unitate ecclesie. Unde Augustinus: Laboret peni[10v]tens in ecclesia esse et ad unitatem ecclesie tendere. Nisi enim unitas ecclesie succurrat, nisi quod deest peccatori sua oratione compleat, de manibus inimici non eripietur anima mortui. Credendum est enim, quod omnes orationes et elemosine ecclesie et opera iustitie et misericordie succurrant suam mortem in confessione recognoscenti. Ideoque nemo potest digne penitere, quem non sustineat unitas ecclesie.“

in den Traktaten *de peccatis* der Codices Royal 5 F XV²³ und 8 C V²⁴ des Britischen Museums in London. Er liegt den Ausführungen der zweiten Quästionen des Cod. Erlangen. lat. 353 zugrunde, in denen es über die Wirksamkeit der Taufe in dem bereits Gerechtfertigten heißt: „Item, quamvis nichil sit purgandum in illo, qui accedit ad baptismum, tamen baptismus in eo habet effectum, scilicet talem, quod efficit eum christianum, ascribens eum in numero fidelium, ut quod prius erat occultum, per baptismum efficiatur notum, videlicet eum esse membrum ecclesie, ut scilicet ecclesia oret pro eo et communicet ei sicut filio suo²⁵.“ Er schimmert durch die Erklärung der Exkommunikation hindurch, die Robertus Pullus in seinen Sentenzen gibt: „Quid est tradere satanae nisi excommunicare? Nimirum vir malus, licet sit putridum in corpore Ecclesiae membrum, attamen, dum quolibet modo Ecclesiae membrum est, quodammodo bene gestis Ecclesiae impetus satanae retardatur. Verum ex quo evangelica anathematis falce a sinu matris Ecclesiae praeciditur, illud tantillum vitae, quod obtinuit in corpore, separatum perdit ac per hoc, dum excommunicatur, satanae traditur, quoniam libera iam potestate, proprio iam iure ab adversario fatigatur aut corporali caesione vexandus: quod fiebat, ubi Paulus satanae tradebat; aut spirituali plaga foedandus: quod quotidie fit, dum Ecclesia excommunicat²⁶.“ Mit Pullus gehen hier Hand in Hand der nicht näher bestimmte Corboliensis des Cod. Paris. Nat. lat. 14.883²⁷, Roland von Cremona²⁸, Hugo a S. Charo²⁹ und der wohl noch spätere Verfasser des Sen-

²³ Fol. 73 (XII. Jahrhundert). — ²⁴ Fol. 55. — ²⁵ Fol. 75.

²⁶ Sententiae lib. 6 c. 51 (SSL 186, 899).

²⁷ Fol. 113: „Item, excommunicando ligat tripliciter, scilicet prohibendo a sacramentorum visibili perceptione; subtrahendo a protectione divine gratie, ut Paulus tradidit hominem sathane, suffragia ecclesie ei subtrahendo... Tertia prelati ligatio, scilicet ligati manifestatio...“

²⁸ Paris, Bibliothèque Mazarine, Cod. lat. 795 fol. 125: „Sit quod aliquis iuste excommunicetur. Iste privatur sacramentis et orationibus ecclesie et hanc excommunicationem approbat Deus.“

²⁹ Sentenzenkommentar (Leipzig, Universitätsbibl. Cod. lat. 573 fol. 243v): „Duplex est excommunicatio: una est a communione et numero fidelium separatio; hec fit per sententiam. Hec potest esse sine peccato illius, qui excommunicatur. Alia est a communione id

tenzenkommentars des Cod. Paris. Nat. lat. 16.407³⁰. Doch wird bereits im Anfang des 13. Jahrhunderts die Notwendigkeit der Suffragienhilfe der Kirche zur Nachlassung der Sünden nicht mehr als eine absolute dargestellt³¹.

Stellen, wie den eben genannten, dürfte zudem auch noch in vielen Fällen die Überlegung zugrunde liegen, daß Gnade überhaupt nur innerhalb der Kirche zu finden ist³², ja, daß

est a participatione suffragiorum ecclesie separatio. Hec fit per quodlibet mortale peccatum. Tertia est, que prohibet participationem sacramentorum, que dicitur minor excommunicatio, ut quando quis scienter cum excommunicato participat, que etsi parva est, tamen multum est cavenda, quia plures dicunt, quod est mortale peccatum.“

³⁰ Fol. 210v: „Excommunicatio est separatio a communione ecclesie quantum ad fructum et suffragia generalia.“

³¹ Der in der Nähe des Alexander Hales stehende Kommentar zu 4 Sententiarum im Cod. Paris. Nat. lat. 16.406 schreibt auf fol. 196v: „Preterea unitas caritatis, qua unitur corpus mysticum, iuvat ad remissionem sive indulgentiam peccati a Deo. Et ita licet possit remitti, non tamen de facili preter supplicationes sacerdotum virtute unitatis ecclesie.“

³² Smaragdus abbas, *Collectiones in epistolas et evangelia* (SSL 102, 264). — Die Sentenzensammlung des Cod. lat. Nr. 18 der Bibliothek von Vitry le François, 5. Buch, Kap. 159 (fol. 66v): „[Am Rand: .CLI: Quod Spiritus Sanctus non possit dari extra ecclesiam'] Idem [Augustinus] CXXXIII Mt.: Quicumque in scismaticis vel hereticis congregationibus vel potius segregationibus baptizantur, quamvis non sint renati Spiritu tamquam Israheli similes, qui secundum carnem natus est Abrahe, non secundum Isaac, qui secundum Spiritum, quia per promissionem, tamen cum ad ecclesiam catholicam veniunt et societati Spiritus aggregantur, quem foris procul dubio non habebant, non eis repetitur lavacrum carnis...“ Die gleiche Sammlung findet sich im Cod. Laud. Misc. 514 der Bibliotheca Bodleiana in Oxford. — Die Sentenzensammlung des Cod. Bamberg. Can. 10 (fol. 72v): „Peccata, quia preter ecclesiam non dimittuntur, in eo Spiritu dimitti oportet, quo in unum ecclesia congregatur... Que cum ita sint, remissio peccatorum, que non datur nisi in Spiritu Sancto, in illa tantummodo ecclesia dari potest, que habet Spiritum Sanctum.“ Daraus wird noch die Folgerung hergeleitet: „Ille blasphemat in Spiritum Sanctum, qui unitati ecclesie corde duro et impenitenti resistit, ubi in Spiritu Sancto fit remissio peccatorum.“ — Hugo von Amiens, *Contra haereticos* lib. 1 c. 5 SSL 192, 1260). — Der Matthäuskommentar des Anselm von Laon (Paris, Arsenalbibl. Cod. lat. Nr. 87 fol. 40v). — Zacharias Chrysopolitanus, *In unum ex quatuor lib. 2 c. 82* (SSL 186, 255). — Die unter den Werken Hugos von St. Viktor gedruckten *Miscellanea* lib. 4 tit. 12 (SSL 177, 706). — Der *Sermo de Spiritu Sancto* des Priors Galter von St. Viktor im Cod. Paris. Nat. lat. 16.461 (fol. 8v): „Membra [9] sunt christiani de plenitudine capitis accipientes. Spiritus igitur Christi non nisi in corpore Christi habitat; sed secundum plenitudinem in capite, secundum participationem in membris. In hoc ergo corpore nichil est mor-

man nur innerhalb der Einheit der Kirche Gutes tun kann³³. Merkwürdig dagegen, daß nur ganz ausnahmsweise bei Zacharias Chrysopolitanus³⁴ die Vereinigung mit der Kirche zur Sündennachlassung deshalb gefordert wird, weil lediglich ihr die *potestas ligandi et solvendi* gegeben ist.

Es tritt aber, und das ist für unsere Untersuchung, die sich mit dem Wesen der Rechtfertigung und der Verknüpfung derselben mit der Einheit der Kirche beschäftigt, von besonderer Wichtigkeit, bei Alkuin noch eine andere Gedankenreihe in den Vordergrund: Zur Nachlassung der Sünden genügt nicht jeder Glaube und nicht jede Liebe. Es ist vielmehr ein in der Einheit der Kirche stehender Glaube und eine gleiche Liebe erfordert: „Accipimus ergo et nos Spiritum Sanctum, si amamus Ecclesiam, si caritate compaginamur, si catholico nomine et fide gaudemus. Igitur quantum quisque amat ecclesiam Christi, tantum habet Spiritum Sanctum. Habemus ergo Spiritum Sanctum, si amamus Ecclesiam; amamus autem, si in eius compage et caritate consentimus, quam apostolus omnibus virtutibus fiducialiter praeponit. Quicumque ipsam habet,

tuum, extra nihil vivum. Quod enim Spiritum Christi non habet, hic non est eius membrum.“ — Der anonyme Paulinenkommentar des S. Croce Plut. XVIII dext. cod. 8 (fol. 159^v) der Biblioteca Medicea Laurenziana in Florenz zu Eph. 4. — Bartholomaeus Brixianensis, *Casus et historiae decretales* (Cod. Bamberg. 43 fol. 85): „... In tertio improbat sententiam Cypriani et quorundam aliorum, qui dicebant sacramentum baptismi non posse esse vel recipi extra ecclesiam, quia non distingebant inter sacramentum et rem eius, et quia extra ecclesiam non est res illius sacramenti.“

³³ Hugo von Amiens, *Tractatus de memoria* lib. 3 n. 5 (SSL 192, 1318): „... siquidem non possunt esse liberi, nisi filii, nec possunt esse filii, nisi per Deum Filium in unitate Spiritus Sancti summo Patri pariter assignati. Extra hanc unitatem matris Ecclesiae nemo potuit bona facere; per gratiam potest quis operari bonum; sine gratia nihil nisi malum...“

³⁴ In unum ex quatuor lib. 3 c. 90 (SSL 186, 287). — Wenig Wertvolles zeitigte die Exegese der Lukasstelle von der Erweckung des Jünglings vom Naim. Man vgl. Walafridus Strabo, *Glossa ordinaria*, *Evangelium Lucae* c. 7 (SSL 114, 269); — Haimo von Halberstadt, *Homiliae de tempore* hom. 126 (SSL 118, 637); — Smaragdus abbas, *Collectiones in epistolas et evangelia* (SSL 102, 163 und 465); — Bruno von Asti, *Comment. in Lucam* pars 1 c. 7 (SSL 165, 378).

cuncta habebit bona, quia sine illa nihil proderit, quidquid habere potuerit homo (1 Cor. 13) ³⁵.“

Diese Idee, die Augustinus ³⁶ entnommen ist, kommt Jahrhunderte später noch in den *Defflorationes sanctorum Patrum* des Werner von St. Blasien ³⁷ zum Vorschein und dringt, was ihr einen gewaltigen Einfluß auf das mittelalterliche Denken sichert, auch in die Dekretenliteratur ein. Im Dekret I von Chartres lesen wir: „Firmissime tene et nullatenus dubites omnem extra Ecclesiam catholicam baptizatum participem fieri non posse vitae aeternae, si ante finem vitae huius catholicae non fuerit redditus atque incorporatus Ecclesiae. Quia, si habeam, inquit Apostolus, omnem fidem et noverim omnia sacramenta, caritatem autem non habeam, nihil sum (1 Cor. 13). Nam in diebus diluvii neminem legimus extra arcam potuisse salvari ³⁸.“ Das 140. Kapitel *De consecratione* dist. 4 des Gratian lautet: „Ecclesiae karitas, que per Spiritum Sanctum diffunditur in cordibus eorum, qui participes sui sunt, peccata dimittit; eorum, qui non sunt, tenet ³⁹.“ Huguccio gibt dazu die Erklärung: „Dimittit peccata eorum, qui participes sunt sui, scilicet caritatis vel ecclesie, id est unitatis ecclesie, id est solum illis peccata dimittuntur, qui participant unitate ecclesie per caritatem vel qui participant caritate, per quam peccata dimittuntur . . . quemadmodum ‚tenet‘ caritas ecclesie vel ipsa ecclesia ‚peccata‘, id est non dimittit peccata ‚eorum, qui non sunt‘ participes sui, id est illis, qui gratia caritatis carent et in ecclesie unitate non sunt, peccata tenentur, id est non remittuntur, id est imputantur ad dampnationem ⁴⁰.“ Ähnlich

³⁵ Alkuin, Comment. in Joannem lib. 4 c. 18, v. 38 f. (SSL 100, 852).

³⁶ Tractatus 32 in Joannem n. 8 (SSL 35, 1645).

³⁷ SSL 157, 935.

³⁸ Pars 1 c. 37 (SSL 161, 76). — Eine ähnliche Stelle findet sich auch im Decretum Gratiani II Pars, c. 1 q. 1 c. 55 (Ae. Friedberg, Corpus Iuris I 379).

³⁹ Ae. Friedberg, Corpus Iuris I 1407. — Die Stelle findet sich auch bei Petrus Lombardus, 4 dist. 18 c. 5 (Quaracchi 1916) 861 n. 185. — Sie ist entnommen Augustinus, In Joann. evang. tract. 121 n. 4 (SSL 35, 1958).

⁴⁰ Cod. Bamberg. Can. 40 fol. 275v.

sprechen z. B. auch die *Glossa ordinaria* des Bartholomäus Brixiensis⁴¹ und Johannes de Deo⁴².

Ist nun die Bestimmung der rechtfertigenden Liebe als der in der Einheit der Kirche stehenden nur ein Verlegenheitsprodukt der frühmittelalterlichen Spekulation, oder ist sie im innersten Wesen des Rechtfertigungsprozesses, so wie er jener Zeit bekannt war, verankert? Trifft das zweite zu, dann ist nach der Lehre der Frühscholastik die Nachlassung der Sünde eine Aufnahme in die Einheit der Kirche und die Sünde selber eine Trennung davon.

Da wir wiederum mit unserer Untersuchung bei Alkuin beginnen, sehen wir, daß er seine Forderung auf Grund seiner Lehre vom mystischen Leibe Christi aufstellen mußte, den er in der Kirche erblickt. Weil niemand in den Himmel aufsteigen kann, außer dem, der vom Himmel herniederkam, Christus nämlich, dessen Leib die Kirche ist, gilt es, sich durch die Bande der Liebe und des Glaubens mit der Kirche zu verknüpfen⁴³. Sobald wir nur durch die *caritas* mit der Kirche verbunden und durch sie zum Gliede Christi geworden sind, wohnt Christus in uns. Nur solche Glieder werden durch den Heiligen Geist zu lebendigen gemacht. Wer sich

⁴¹ Cod. Bamberg. Can. 13 fol. 265v: „Idem est, quod alibi dicitur: si cui remiseritis peccata, remissa erunt, et cui retinueritis, retenta erunt. Et alibi: Spiritus Sanctus aut per seipsum remissionem facit aut per columbe membra... sic itaque intelligemus, quod hic dicitur: ‚ecclesie caritas‘ etc., id est peccata dimituntur eis, qui participes sunt ecclesie per caritatem ecclesie, id est, qua subsistit ecclesia. ‚Que per Spiritum Sanctum‘ etc., id est que unitur per Spiritum Sanctum. Fideles enim sunt in ecclesia et in ipsis... ecclesie caritas tenet peccata, id est ipsa ecclesia vel ecclesie unitas, id est eis qui in ecclesie unitate non sunt, tenentur peccata, id est non remittuntur.“ Man findet die gleiche Glosse auch im Cod. Bamberg. Can. 15 fol. 303v.

⁴² Cod. Bamberg. Can. 41 fol. 321: „... licet dona Spiritus Sancti possint habere extra, ut donum scientie et intellectus. Non tamen Spiritum Sanctum potest aliquis habere extra ecclesiam, ‚Spiritum‘ id est vinculum caritatis...“

⁴³ Commentariorum in Joannem lib. 2 c. 5 zu v. 13 (SSL 100, 781): „Nemo ergo ascendit in coelum, nisi qui descendit de coelo, Filius hominis, qui est in coelo. Quod est aperte dicere: Nemo ascendit in coelum, nisi Christus in corpore suo, quod est ecclesia, qui in seipso quidem primum cernentibus apostolis, eminentioribus nimirum membris suis, ascendit, et exinde in membris suis quotidie ascendens se colligit in coelum... Quia ergo nemo ascendit in coelum, nisi qui descendit de coelo, quisquis in coelum ascendere desiderat, ei, qui de coelo descendit et [est] in coelo, se vera fidei et dilectionis

davon trennt, wird nicht mehr durch die Seele, d. i. durch den Heiligen Geist, belebt⁴⁴. Wiederum Gedanken, die dem Schatz Augustinischer Gottesweisheit entnommen sind⁴⁵. Kirche und mystischer Leib Christi sind also hier als ein und dasselbe genommen.

Gleiches schwebt auch Paschasius Radbertus vor, da er mit völlig eindeutigen Worten der Sünde die Trennung von der Kirche zuschreibt: ihre Gliedschaft ist mit der Gliedschaft des Teufels nicht vereinbar; die Trennung von ihr ist nur Gott bekannt⁴⁶. Demnach wäre die Sünde wesentlich eine Trennung von der Kirche.

Um nun hier Klarheit zu gewinnen, ist es nötig, näher auf die Lehre vom mystischen Leib Christi einzugehen und zu untersuchen, wieweit Kirche und mystischer Leib Christi zusammenfallen, so daß die Trennung vom einen die Trennung vom anderen bedeutet.

unitate coniungat, aperte intelligens, quia nullo alio ordine, nisi per eum qui descendit de coelo, potest ascendere in coelum.“ — Der gleiche Text findet sich bei Smaragdus abbas, *Collectiones in epist. et evang.* (SSL 102, 342).

⁴⁴ *Commentariorum in Joannem* lib. 3 c. 16 (SSL 100, 838): „Proinde ‚verba‘ inquit, ‚quae ego locutus sum vobis, spiritus et vita sunt‘. Diximus enim, fratres, hoc Dominum commendasse in manducatione carnis suae et potatione sanguinis sui, ut in illo maneamus et ipse in nobis. Manemus autem in illo, cum sumus membra eius; manet autem ipse in nobis, cum sumus templum eius. Ut autem simus membra eius, unitas nos compagine. Ut enim compagine nos unitas, quid hoc facit nisi caritas Dei? Unde? Apostolum interroga: ‚Caritas, inquit, Dei diffusa est in cordibus nostris per Spiritum Sanctum, qui datus est nobis‘ (Rom. 5, 5). Ergo ‚Spiritus est, qui vivificat‘: Spiritus enim facit viva membra; nec viva membra Spiritus facit, nisi quae in corpore, quod vegetat ipse, Christus invenerit. Nam Spiritus, qui est in te, o homo, quo constas, ut homo sis, numquid vivificat membrum, quod separatum invenerit a carne tua? Spiritum tuum dico animam tuam. Anima tua non vivificat nisi membra, quae sunt in carne tua. Unum si tollas, iam ex anima tua non vivificatur, quia unitati corporis tui non copulatur. Haec dicuntur, ut amemus unitatem et timeamus separationem. Nihil enim sic debet formidare christianus quam separari a corpore Christi. Si enim separatur a corpore Christi, non est membrum eius; si non est membrum eius, non vegetatur spiritu eius.“ Man vgl. auch Walafridus Strabo, *Glossa ordinaria. Epist. ad Rom. c. 8* (SSL 114, 496).

⁴⁵ *Tract. 27 in Joann. n. 6* (SSL 35, 1618).

⁴⁶ *Liber de corpore et sanguine Domini c. 7* (SSL 120, 1284). — Eine Idee, der wir noch in den *Quaestiones de divina pagina des Robert von Melun* begegnen (*Cod. Paris. Nat. lat. 1977 fol. 85v*): „Si membrum diaboli non est, membrum Christi est. Si membrum Christi est, peccatum ad mortem in eo non est.“

2. Die spekulativen Grundlagen in der Lehre vom mystischen Leib Christi.

Besonders bei Gelegenheit der Eucharistielehre beschäftigte sich die Frühscholastik mit dem mystischen Leib Christi, wie man z. B. bei Alger von Lüttich⁴⁷, Honorius von Autun⁴⁸, Wilhelm von St. Thierry⁴⁹ oder in den Sentenzen von St. Florian⁵⁰ sehen kann. Aber auch sonst⁵¹ kommt nicht selten die Rede darauf, und selbst in den Paulinenkommentaren⁵² oder den *Summae super Decretum*⁵³ fehlt es nicht an Verweisen. Die Frühscholastik diskutierte lebhaft die Streitfrage, ob Christus als Mensch oder als Gott Haupt seines mystischen Leibes, der Kirche, sei. Mit der *Glossa ordinaria* und *interlinearis*⁵⁴ sprachen sich z. B. für die erste Meinung der Verfasser der interessanten anonymen Summe des Cod. 109 IV der Stiftsbibliothek zu Zwettl⁵⁵, der Verfasser einer auf fol. 38 des Cod. Brit. Mus. Harley. 3855 verzeichneten Quästion, Odo von Ourscamp⁵⁶ und Stephan Langton aus⁵⁷. An ihre Seite treten, allerdings nur mit sorglicher

⁴⁷ De sacramentis corporis et sanguinis Dominici lib. 1 c. 3 (SSL 180, 747 f.).

⁴⁸ Eucharistion c. 1 (SSL 172, 1250).

⁴⁹ De corpore et sanguine Domini c. 9 (SSL 180, 357).

⁵⁰ Stiftsbibl. von St. Florian, Cod. XI 264 fol. 162.

⁵¹ Abt Werner von St. Blasien, Deflorationes SS. Patrum (SSL 157, 1027 und 1049); — Erzbischof Balduin von Canterbury, Tractatus de vita coenobitica (SSL 204, 552); — Garnerius Lingonensis, Sermo XVIII in die sancto Paschae (SSL 205, 687); — Odo von Ourscamp, Quästionen (J. B. Pitra, Analecta Novissima II 37); — die Sentenzen des Cod. Vatic. Rossian. lat. 241 fol. 163; — Radulphus Ardens, Speculum universale lib. 8 c. 63 (Cod. Vatic. lat. 1175 fol. 130^v); — Robert von Melun, Summa (Brügge, Stadtbibl., Cod. lat. 239 fol. 241^v); — Praepositinus, Summa (Cod. Erlangen. lat. 353 fol. 53^v).

⁵² Ich werde unten auf eine große Anzahl derselben zu sprechen kommen. Hier genüge ein Hinweis auf den Kommentar Stephan Langtons zu Röm. 12 (Salzburg, Stiftsbibl. von St. Peter, Cod. a. X 19 Seite 49).

⁵³ Z. B. Stephan von Tournai, Summa super Decretum Pars III c. 22 (J. F. von Schulte, Die Summa des Stephanus Tornacensis über das Decretum Gratiani [Gießen 1891] 271); — Magister Rufinus, Summa Decretorum Pars III dist. II c. 1 (H. Singer, Die Summa Decretorum des Magister Rufinus [Paderborn 1902] 552).

⁵⁴ Zu Col. 1, 18 (SSL 114, 610 und Inkunabel, Basel 1494).

⁵⁵ Fol. 59.

⁵⁶ Quaestiones p. 2 q. 77 (J. B. Pitra, Analecta Novissima II 56; und Cod. London British Museum Harley 1762 fol. 145).

⁵⁷ Paulinenkommentar, Zu Eph. 4 (Salzburg, Stiftsbibl. von Sankt

Unterscheidung, auch Petrus von Capua⁵⁸, Nikolaus [von Amiens?] ⁵⁹ und der Verfasser der auf fol. 15^v des Cod. Brit. Mus. Harley. 3855 stehenden Quästion. — Dabei ist vor allem eine Frage interessant, die Cod. Brit. Mus. Harley. 325 stellt und löst: „Apostolus in epist. ad Col.: et ipse est caput ecclesie. Glossa interlinearis dicit: secundum hominis naturam. Sed contra: Ab Abel incepit ecclesia et tunc non fuit Christus secundum naturam hominis. Ergo aliquando fuit ecclesia sine capite. Solutio: Hoc concedi potest. Nec mirum. Cum enim modo habeat multa, tamen adhuc desunt ei membra, que habitura est, cum omnes resurgemus in virum perfectum⁶⁰.“

Es wird nun ursprünglich, um dies vorwegzunehmen, kein Unterschied zwischen Kirche und mystischem Leib Christi gemacht, was die Zugehörigkeitsbedingungen angeht. Bruno der Kartäuser sagt so: „Quod ita ait: Caput ‚corporis‘ Ecclesie, quia sicut corpus hominis omnes sensus habet in capite, sic Ecclesia omnes vires suas habet in Christo capite, principio suo et rectore. Opponeret ille: Quare dicis Christum caput Ecclesie, cum Abel et multi iusti fuerint prius illo tempore? Hoc ita removet: Vere caput Ecclesie, quia ‚qui est principium‘ Ecclesie. Licet enim multi sancti carnem Christi praeceperunt tempore, nunquam tamen salvarentur, nisi per fidem membra essent capitis Christi⁶¹.“ Es erscheint also hier die Kirche als die Summe der Gerechten, der auch die Gerechten des Alten Bundes, auch Abel, angehören. Das, was sie als Glieder mit Christus, dem Haupte der Kirche, verbindet, ist der Glaube an Christus. Das gleiche können wir betreffs des mystischen Leibes Christi bei Hugo von St. Viktor lesen: „Per fidem ergo et oblationes sive sacrificia tunc remissionem peccatorum acceperunt quicumque veterem hominem depo-

Peter, Cod. a. X 19 Seite 140). Die Frage kehrt wörtlich in seinen Quästionen wieder.

⁵⁸ Summa (Cim 14.508 fol. 52^v).

⁵⁹ Paulinenkommentar (Cod. Paris. Nat. lat. 686 fol. 35): „Nisi enim homo esset, gratiam non haberet; et nisi Deus, plenitudine careret. Secundum ergo quod est homo et Deus, est caput nostrum. Sed quoniam assumptione humanitatis hoc esse cepit, dicitur tantum caput secundum quod homo...“

⁶⁰ Fol. 102^v.

⁶¹ In epistolam ad Col. cap. 1 (SSL 153, 379).

mentes, hoc est Adam, membra novi, id est Christi, facti sunt. Idem namque in illis oblationes et sacrificia fide mediante operabantur, quod postea sub lege scripta circumcisio aut sub gratia baptismus; videlicet ut et ipsi ab omni peccato sive originali sive actuali iustificati inter membra illius computarentur, cuius fide et sacramentis sanctificabantur⁶²." Die Paulinenglosse des Abaelard im Cod. Paris. Nat. lat. 2543 notiert: „Opponeret aliquis: quare dicimus Christum caput Ecclesie, cum Abel et multi alii iusti fuissent prius ipso tempore? Hoc ita removeo(?): Vere est caput ecclesie, quia quoque principium ecclesie. Licet enim multi sancti carnem Christi precessissent tempore, numquam tamen salvarentur, nisi fidem futuri Christi habuissent, post membra capitis Christi extiterunt⁶³." Und, um ein letztes Beispiel aus der Frühscholastik zu bringen, die anonymen Quästionen des Cod. Brit. Mus. Harley. 3855 sagen: „Ante incarnationem ecclesia corpus Christi fuit, et Christus ecclesie caput secundum quod homo, non dico secundum quod fuit, sed quod futurus erat. In fide enim incarnandi salvi facti sunt antiqui, sicut moderni in fide incarnati. Nam qui precedebant et qui sequebantur clamabant: Osanna⁶⁴."

Ohne Bedeutung für uns ist die Behandlung der von Langton aufgeworfenen Frage, warum gerade Abel und nicht Adam an den Anfang der Kirche gesetzt werde. Er sieht den Grund hiefür in der ewigen Dauer der Kirche. Adam hat gesündigt, und damit hätte die Kirche aufgehört zu sein. Seit Abel aber seien in ununterbrochener Folge Gerechte auf Erden gewesen⁶⁵. Eine andere Begründung gibt Magister Martinus, der in Abel wegen seiner Jungfräulichkeit den Anfang der Kirche erblickt⁶⁶.

Wir sehen jedenfalls als gemeinsames Gut: Weil der Glaube an Christus rechtfertigt, wird durch ihn der Gerechte mit

⁶² De sacramentis legis naturalis et scriptae (SSL 176, 37).

⁶³ Fol. 50.

⁶⁴ Fol. 38. — Man vgl. auch den Paulinenkommentar Stephan Langtons zu Col. 1 (Salzburg, Stiftsbibl. von St. Peter, Cod. a. X 19 Seite 159).

⁶⁵ Zu Col. 1 (Salzburg, Stiftsbibl. von St. Peter Cod. a. X 19 Seite 161): „Sed quare potius incepit ecclesia ab Abel quam ab Adam? Ideo scilicet, quia, si ab Adam, quandoque desiisset esse, scilicet, quando Adam peccavit. Sed ecclesia, ex quo incepit esse, nec desiit nec desinet esse. Ex quo enim Abel fuit, semper boni fuerunt.“

⁶⁶ Summa (Cod. Paris. Nat. lat. 14.526 fol. 128).

Christus zu einem Körper, der Kirche, verbunden. Es ist anfangs zwar nicht ausdrücklich gesagt, welcher Glaube hier gemeint sei. Da aber die früheste scholastische Spekulation, wie ich in einem bald erscheinenden Werke dartun will, den rechtfertigenden Glauben nur im lebendigen erblickte, scheint man auch hier zunächst nur an diesen gedacht zu haben⁶⁷. Dem entspricht es, daß z. B. in den Paulinenkommentaren unsere Zugehörigkeit zum Leibe der Kirche anfangs ohne jede Unterscheidung dem Glauben und der Liebe zugeschrieben wurde.

Radulph von Laon gibt so zu Eph. 4, 15 f. die Glosse: „*Ex quo' capite Christo totum corpus ecclesie compactum per fidem, et quia nondum sufficit compingi in eandem fidem et se invicem non sequi sicut lingua compacta, si unum trahatur, sequitur alterum, et hoc malum esset, si membra se invicem non sequerentur. Ideo addit: corpus ecclesie compactum per fidem et connexum per caritatem. Dilectio enim clavus est, quo sine divisione ligantur. Compactum et connexum dico per omnem iuncturam fidei et caritatis et omnium virtutum*“⁶⁸. Ähnlich äußern sich zu Eph. 4, 15 auch Petrus Lombardus⁶⁹, der Anonymus des Cod. Bamberg. Bibl. 129⁷⁰ und

⁶⁷ Man vgl. z. B. zwei zeitlich weit getrennte Autoren: Rabanus Maurus, In epist. ad Rom. c. 11 (SSL 111, 1531): „*Huic namque radici [Christo] omnis, qui salvatur, inseritur, et ex hac delibatione sancta omnis massa humani generis sanctificatur. Et vero sicut radix sancta manentibus in se ramis sanctitatis pinguedinem praebet, dum per Spiritum Suum Sanctum adhaerentes sibi vivificat, verbo ercolit, sapientia floridos reddit et in omnium virtutum plenitudinem afferre fructus uberes facit, ita ut et ipse dicat de eis: ‚Ego autem sicut oliva fructifera in domo Domini‘ (Ps. 51). Etenim, si rami, qui fracti sunt, propter incredulitatem fracti sunt, et qui stant, fide stant: quis alius erit, in quo stant, nisi Jesus Christus? et quis est alius, a quo per incredulitatem fracti sunt, nisi ipse cui non crediderunt?“ — Dann den zum Kreis des Alexander Hales gehörigen Sentenzenkommentar des Cod. Paris. Nat. lat. 16.406. Dieser gibt eine nähere Erläuterung (fol. 169^v): „*Dicendum, quod loquitur de fide operante per dilectionem. Fides autem ista dupliciter nos unit cap[i]ti, tum secundum intellectum, tum secundum affectum. Unde per intellectum est in fide per se, et hoc est prima unio. Unio per affectum est ab amore.*“*

⁶⁸ Cod. Bamberg. Bibl. 128 fol. 83.

⁶⁹ Collectanea in epistolas D. Pauli. In epist. ad Eph. c. 4 (SSL 192, 203).

⁷⁰ Fol. 78: „... ‚ex quo' id est quia per illud ‚totum corpus‘ in

der zweite Anonymus des Cod. Bamberg. Bibl. 130⁷¹, Radulph von Flaix⁷² und noch der von Guericus de S. Quintino abhängige Paulinenkommentar des Cod. Paris. Nat. lat. 15.603⁷³. Gilbert de la Porrée bemerkt zu 1 Cor. 10, 17: „Hanc sive communicationem sive participationem, que in evangelio dicitur cibus et potus, societatem sive unitatem quandam vult intelligi capitis et membrorum, quod est ecclesia sancta in predestinatis et glorificandis, quorum vocatio atque iustificatio processu temporis secundum diversos et facta est et fit et fiet. Hanc unitatem una fides, una spes, una caritas facit. In his enim constat vinculum pacis illius, de qua in evangelio Dominus: Pacem relinquo vobis, pacem meam do vobis; et alibi: Manete in me et ego in vobis . . .⁷⁴“ Stephan Langton bemerkt wohl zu Röm. 12: „Unde dicimus, quod caritate sumus et efficimur membra . . .⁷⁵“; aber zu 1 Tim. 2 sagt er wieder: „Unde est sensus: sine participatione corporis et sanguinis Christi, id est sine fide incarnationis sive corporis et sanguinis Christi, per quam fit incorporatio⁷⁶.“ Gleichmäßig und ohne das eine vor dem anderen zu betonen, fordern z. B. auch Radulphus Ardens⁷⁷, Martin von

ecclesia ‚compactum‘ per fidem et ‚connexum‘ vinculis caritatis ‚per omnem iuncturam‘ subministrationis id est per fidem et caritatem etc.“

⁷¹ Fol. 36v: „Ex quo‘ id est per quem Christum ‚totum corpus‘ ecclesie est ‚compactum‘ per caritatem et ‚conexum‘ per fidem et per omnem iuncturam, quia unusquisque omnibus iunctus est.“

⁷² Cod. Paris. Nat. lat. 647 fol. 35v: „Sic fideles coniuncti et sibi equati per fidem dicuntur, ‚et conexum‘ id est firmiter nexum in vinculis caritatis, sicut diverse asses conectuntur clavis et cavillis. Compactum dico et conexum per omnem iuncturam, id est per fidem et caritatem, que sunt iunctura subministrationis, id est que coniungunt totum corpus, facientes inter se membra ad invicem subministrare, que necessaria sunt in doctrina et bona institutione et consilio et temporibus bonis et aliis huiusmodi.“

⁷³ Fol. 120v.

⁷⁴ Leipzig, Universitätsbibl., Cod. lat. 427 fol. 45v. — Zu Eph. 4, 15 vgl. man ebd. fol. 84v.

⁷⁵ Salzburg, Stiftsbibl. von St. Peter, Cod. a. X 19 S. 50.

⁷⁶ Ebd. S. 180.

⁷⁷ Homiliae in epist. et evang. domin. I 66 (SSL 155, 1910): „Sic, fratres mei, sic Christus, ut esset caput nostrum, factus homo unius naturae, nobiscum praesidet, excubat et regit omnia membra Ecclesiae. Et de thesauris sapientiae et virtutis gratiarumque suarum infundit in inferiora membra sua sibi fide et dilectione compaginata. Quae membra Ecclesiae, id est omnes quotquot sumus fideles, debemus capiti nostro Christo obedire et famulari et ei per caritatem compagi-

León⁷⁸ und der anonyme Traktat *de sacramentis* des Cod. Laud. Misc. 52 (12. Jahrh.)⁷⁹ der Bibliotheca Bodleiana in Oxford Glaube und Liebe, damit man nicht ein totes Glied der Kirche sei.

Hugo von Amiens dagegen nennt ausdrücklich bloß den G l a u b e n für die Erwachsenen⁸⁰ und fügt noch bei, daß für die Kinder zur Gliedschaft Christi neben der Taufe der Glaube der Kirche genüge⁸¹. In den Quästionen des Odo von Ourscamp⁸² sowie z. B. noch in der Homilie zu „Ego sum vitis vera et pater meus agricola est“, die wohl noch dem 12. Jahrhundert angehört und sich im Cod. Paris. Nat. lat. 15.033 auf Blatt 153 findet, lassen sich ähnliche Äußerungen feststellen. Andere hinwiederum kommen bei dieser Gelegenheit lediglich auf die L i e b e zu sprechen. Es sei vorläufig nur auf zwei, zeitlich weit voneinander entfernte Autoren verwiesen: Sedulius Scottus⁸³ und Petrus Lombardus⁸⁴. Wichtig ist nun, daß man mit dem Fortschreiten der Spekulation auf die Eigenschaften des Glaubens schärfer achtgab und eine von Anfang an schon bekannte Tatsache genauer berücksichtigte, nämlich daß aus Glaube und Liebe erst der lebendige Glaube erstehet, der tote Glaube aber für das Heil unzureichend sei. Wohl mit Rücksicht darauf wies H u g o v o n S t. V i k t o r sowohl dem Glauben als auch der Liebe eine spezifische Rolle bezüglich des mystischen Leibes zu, in der

nari. Alias amittimus beneficia gratiae suae et arefacti tamquam nociva membra amputamur a corporis Christi unitate.“

⁷⁸ Sermo 3 In Natale Domini (SSL 208, 81).

⁷⁹ Fol. 3.

⁸⁰ Dialogorum lib. 5 n. 17 (SSL 192, 1212): „Est autem fide vivere Deo credere, non carnis concupiscentiis deservire ... Quisquis autem per gratiam Dei deposita voluntate peccandi fidelis accedit, hoc ad vitam comedit. Factus enim membrum Christi a morte surrexit et Christi vita vivit. — n. 18 ... Vere scias, quia nemo digne illud comedit, nisi fuerit membrum Christi. Nemo est membrum Christi, nisi qui fide vivit.“

⁸¹ Contra haereticos lib. 1 c. 12 (SSL 192, 1268): „Parvuli quidem, dum sacramenta, quae nesciunt, aliorum opere suscipiunt, per fidem ecclesiae catholicae praefatam illam de coelo iustitiam induunt et membra Christi fiunt.“

⁸² J. B. Pitra, Analecta Novissima II 56.

⁸³ Zu Eph. 4, 15 (Cod. Bamberg. Bibl. 127 fol. 82 und SSL 103, 204).

⁸⁴ Collectanea in epistolas D. Pauli. In epist. ad Rom. c. 8 v. 16 (SSL 191, 1440).

Form, daß uns der Glaube die notwendige Verbindung mit demselben vermittele, die Liebe aber uns dann zu lebendigen Gliedern mache. Sagt er doch:

„Porro, sicut spiritus hominis mediante capite ad membra vivificanda descendit, sic Spiritus Sanctus per Christum venit ad christianos. Caput enim est Christus, membrum christianus. Caput unum, membra multa; et constat unum corpus ex capite et membris et in uno corpore Spiritus unus. Cuius plenitudo quidem in capite est, participatio in membris. Si ergo corpus unum est et spiritus unus, qui in corpore ipso non est, a Spiritu vivificari non potest, sicut scriptum est: ‚Qui non habet Spiritum Christi, hic non est eius‘ (Rom. 8). Qui enim non habet Spiritum Christi, non est membrum Christi. In corpore uno spiritus unus. Nihil in corpore mortuum, nihil extra corpus vivum. Per fidem membra efficimur, per dilectionem vivificamur. Per fidem accipimus unionem, per caritatem accipimus vivificationem. In sacramento autem per baptismum unimur, per corpus Christi et sanguinem vivificamur. Per baptismum efficimur membra corporis, per corpus autem Christi efficimur participes vivificationis. — Cap. 2. De Ecclesia, quid sit Ecclesia. — Ecclesia sancta corpus est Christi, uno Spiritu vivificata et unita fide una et sanctificata. Huius corporis membra singuli quique fidelium existunt, omnes corpus unum propter spiritum unum et fidem unam⁸⁵.“

Dies steht nicht in Widerspruch dazu, daß Hugo an anderer Stelle in der *caritas* die *unitas Ecclesiae* bestehen läßt⁸⁶. Petrus von Capua⁸⁷ und Innozenz III.⁸⁸ schließen sich ihm hier an.

⁸⁵ De sacramentis lib. 2 p. 2 c. 1 (SSL 176, 415).

⁸⁶ De sacramentis lib. 2 p. 13 c. 11 (SSL 176, 544): „Quid est enim tunica Christi nisi ecclesia Christi; et quid integritas tunicae nisi unitas ecclesiae? ‚Ecce quam bonum et quam iucundum habitare fratres in unum‘ (Ps. 132). Quod unum? ‚Manete in dilectione mea‘ (Joh. 15). Ergo caritas unitas est ecclesiae. Et dicit Scriptura: Qui in unitate ecclesiae sunt, perire non possunt; hoc est, quod dicere voluisti: qui in caritate sunt, perire non possunt. Sive caritatem, sive unitatem nomines, idem est, quia unitas est caritas et caritas unitas. Qui ergo in unitate ecclesiae sunt, semper in caritate sunt; et qui in caritate sunt, perire omnino non possunt. Manifesta est veritas. Nemo fidelis contradicit. Nullus in caritate perire potest. Ibi perire non potest; sed inde exire et perire potest.“

⁸⁷ Summa III (Clm 14.508 fol. 52v): „Responsio: Si ponatur, quod unus solus sit fidelis fide virtute, sed multi fide informi, concedimus, quod Ecclesia est. Nam etiam christiani mali sunt de ecclesia numero et membra Christi, sed putrida. Sic erat forte tempore Abel. Et ideo tunc dicitur fuisse ecclesia.“

⁸⁸ De quadripartita specie nuptiarum (SSL 217, 934). — Vielleicht ist hier auch die Lehre des Gillebertus abbas, In cantica sermo 44

Doch wurde diese Ansicht von A b a e l a r d nicht geteilt. Mit Rücksicht darauf, daß auch die Dämonen glauben, lehrt er, daß die Eingliederung in die Kirche lediglich durch die *caritas* geschehen könne⁸⁹. Vielleicht ist die Mehrzahl derjenigen Autoren, welche als das uns mit der Kirche verknüpfende Band lediglich die Liebe erwähnen, in seine Gefolgschaft zu verweisen⁹⁰. Neben ihn tritt allem Anschein nach

(SSL 184, 232) einzureihen: „Per secundum [ostium] in eo, quod salutaribus initiatur sacramentis, ad Ecclesiae unitatem intramus, ad communionem sanctorum. In hoc secundo ostio sic quidam intus sunt, ut tamen quasi foris sint, donec ad tertium accedant, quod familiarem interpretamur accessum per caritatis affectum in copiam quandam et contemplationem dilecti. Ostium hoc tam secretum, tam intimum, non omnibus patet, sed soli sponsae praebet accessum.“

⁸⁹ In epist. ad Rom. lib. 2 c. 4 (SSL 178, 840): „Fidem autem ad iustitiam id est remunerat eum pro hac fide tanquam iustum. Hic aperte apostolus determinavit, cum ait ‚credenti in eum‘, qualem fidem intelligit. Aliud est enim credere Deum, ut videlicet ipse sit, aliud est Deum, id est promissis vel verbis eius, quod vera sint, aliud in Deum. Tale quippe est credere in Deum, ut ait Augustinus super Joannem (tract. 29 n. 6 [SSL 35, 1631]) ‚amare, credendo diligere, credendo tendere, ut membrum eius efficiatur‘. Credunt itaque daemones quoque et reprobi Deum, credunt Deo, sed non in Deum, quia non diligunt, nec diligendo se ei incorporant, id est Ecclesiae, quae eius corpus est, per devotionem aggregant.“ — In der Paulinenglosse — wenn sie überhaupt ihm zugehört — war seine Stellung noch unentschieden. Man vgl. zu Eph. 4 (Cod. Paris. Nat. lat. 2543 fol. 43v). „Ex quo capite Christo totum corpus ecclesie compactum per fidem ... Ideo addit: corpus ecclesie compactum per fidem et nexum per caritatem. Dilectio enim clavus est, quo sine divisione ligantur. Compactum et connexum dico per omnem iuncturam fidei et caritatis et omnium virtutum. Iuncturam dico, que est causa subministrationis, id est ut alterum membrum subministret alteri. Subministrationis dico facte secundum operationem, que fit in mensuram uniuscuiusque membri ecclesie.“

⁹⁰ Magister Omnebene, Sentenzen (München, Staatsbibl., Cod. sim. 168 fol. 55): „Item ex quo vere penitens est, caritatem habet, et ex quo caritatem habet, peccatum mortale non habet, quia si hoc, quod haberet caritatem et peccatum mortale, iam esset membrum Dei et membrum diaboli, dignus eterna pena et eterna vita, quod impossibile est.“ — Die Quaestiones de divina pagina des Robert von Melun (Cod. Paris. Nat. lat. 1977 fol. 93): „Si Deum diligeret, caritatem haberet. Si caritatem haberet, membrum Christi esset, quia caritas est fons, cui non communicat alienus.“ Sein Paulinenkommentar zu 1 Kor. (ebd. fol. 119): „Quicumque enim caritatem habet, Christo capiti coheret. Ex caritate enim sola meremur. Unde proprius fons bonorum dicitur.“ — Die Dekretglosse des Cod. Bamberg. Can. 13 bemerkt auf fol. 261v zu den Worten „In spiritu autem unitatis...“: „id est in caritate, que est donum Spiritus Sancti, qua unimur et vincimur.“

auch Gilbert de la Porrée⁹¹, dessen Ansehen es wohl zu verdanken sein dürfte, daß ein Alanus von Lille⁹² und Nikolaus (von Amiens?)⁹³ sich ebenfalls zu dieser Ansicht bekennen. Für Hugo a S. Charo aber, ebenfalls einen Anhänger dieser Lehre, wurde die Rücksicht darauf maßgebend, daß das die Kirche einigende Band immer das gleiche sein muß. Da nun im anderen Leben lediglich die *caritas* bleibt, nicht aber Glaube und Hoffnung, kann als dieses einigende Band auch nur die Liebe in Betracht kommen⁹⁴.

⁹¹ Psalmenkommentar zu Ps. 21 (Cod. Paris. Nat. lat. 12.004 fol. 27): „Et super vestem meam miserunt sortem. Hec est tunica, de qua Johannes in evangelio, que erat inconsutilis desuper contexta per totum. Tunica est unitas caritatis ecclesie, quam nemo potest dividere, que desuper, id est a Deo contexta est. Hec sorte provenit uni, quia divina electione datur manentibus in unitate ecclesie. Qui hanc habet, securus est. Nemo eum a catholica ecclesia movet. Et si extra ecclesiam incipit habere, intromittitur. Hic est enim ramus olive, quem columba portat in archam Noe, Spiritus Sanctus in ecclesiam.“ [Dazu ist am Rand vermerkt: „An.“] — Zu Ps. 122 (ebd. 173v): „Levavi. Per caritatem namque multi sunt unus. Secundum quam unitatem in evangelio dicitur: Nemo ascendit in celum, nisi qui descendit de celo. Qui descendit secundum caput, ascendit cum corpore, quod est ecclesia.“

⁹² Theologicae Regulae reg. 113 (SSL 210, 680).

⁹³ Römerbriefkommentar (Cod. Paris. Nat. lat. 686 fol. 62v): „Vocat Spiritum Sanctum radicem, a qua procedit caritas tamquam medius truncus inter radicem unam et multos ramos, cui quidem sunt omnes gratie insite velut rami in uno trunco in una caritate. Ex caritate enim, que est ad proximum, sequitur vicissitudo, qua per gratias omnes invicem subserviunt, ex qua vicissitudine sequitur unitas ecclesiastice pacis. Quem processum attendens vocat Spiritum Sanctum radicem unitatis.“ Man vgl. auch die anonyme Summe des Cod. lat. 109 IV der Stiftsbibl. von Zwettl fol. 60v: „Quoniam autem hec omnia Ecclesie membra invicem et cum capite unita sunt indissolubili habitu caritatis, quicumque intra hanc caritatis unitatem non manserit, is utique non est a iam glorificato capite assumendus in gloriam capitis iam glorificati. Nemo enim nisi per caritatem manserit in corpore membrum, assumendus est in gloriam future resurrectionis.“ Ferner fol. 80: „Sine caritate enim aut sine caritatis sacramento nemo est Christi sive ecclesie membrum. Salvandorum enim aliis sufficit sacramentum, ut parvulis; alii vero tam caritate indigent quam sacramento caritatis ut adulti. Sicut enim parvulis solum sufficit caritatis sacramentum, ita adultis caritas sine sacramento non sufficit. Omnes igitur salvandos caritatem habere necesse est aut affectu ut adultos, aut sacramento etsi non affectu ut parvulos.“ — Zacharias Chrysopolitanus, In unum ex quatuor lib. 3 c. 129 (SSL 186, 406).

⁹⁴ Römerbriefkommentar zu Röm. 12 (Cod. Paris. Nat. lat. 15.603 fol. 95): „Queritur, quid est illud per quod uniantur membra cum capite, cum caput non habuerit spem neque fidem. — Responsio:

Bereits bei Robert von Melun, einem Schüler Abaelards, finden wir mit deutlichen Worten die Konsequenzen gezogen: „Catholicus autem duppliciter dicitur, quia et ille qui catholice vivit id est, qui vitam habet catholicam, qui membrum Christi est, cuius vitam imitatur; et ille qui fidem habet catholicam credendo etsi non operando vel diligendo. Et hoc modo diabolus etiam catholicus dici potest. Secundum autem alteram acceptionem neque catholicam habere fidem neque catholicus dicitur diabolus vel homo malus⁹⁵.“

Umgekehrt aber dürfte es nur eine Folgerung aus der oben bei Hugo von St. Viktor konstatierten Ansicht vom Glauben als dem uns mit der Kirche verknüpfenden Band sein, wenn, wie Werner von St. Blasien ausdrücklich zugibt, die Praxis herrschte, diejenigen, die ein schlechtes Leben führen, innerhalb der Kirche zu dulden, diejenigen aber, deren Glaube in die Brüche ging, auszustoßen⁹⁶.

Jedenfalls aber ist das sicher: Nach Hugo wäre man, wenn man nur den Glauben hat, noch in den größten Sünden Glied des Leibes Christi, nach Abaelard dagegen brächte der Verlust der *caritas* auch den Verlust dieser Gliedschaft mit sich.

Noch ist hier zu bemerken, daß man auch außerdem die Einheit der Kirche selber auf mehrere Gründe zurückführte, deren einer ohne den anderen gewahrt werden kann. Bei Helinand von Froidmont kommt eine dementsprechende Vierteilung an die Oberfläche: Einheit der Kirche im Glauben gegen die Häresie, in der Liebe gegen die Schismen, in der Vereinigung durch die Sakramente, in der Ernährung durch den Heiligen Geist⁹⁷. Die ersten beiden und neben ihnen nur noch den Gehorsam erwähnt Alanus von Lille als einigende Bande der Kirche⁹⁸.

Ecclesia militans fiet triumphans. Et ideo eadem est ecclesia et eadem unio. Unio utique debet esse in ecclesia per id quod ecclesie commune est militanti et triumphanti. Hec autem caritas est, que non evacua-bitur. Unde Ia Cor. XIII: „Nunc autem manent fides, spes, caritas, tria hec; maior autem horum est caritas.“ Man vgl. übrigens auch Hugos Sentenzenkommentar (Leipzig, Universitätsbibl. Cod. lat. 573 fol. 227v).

⁹⁵ Paulinenkommentar, Zu 1 Kor. (Cod. Paris. Nat. lat. 1977 fol. 119).

⁹⁶ Deflorationes SS. Patrum (SSL 157, 1050).

⁹⁷ Sermo 27 (SSL 212, 707): „Unitas autem ecclesie quadripartita est: in fide contra haereses, in caritate adversus schismata, in sacramentorum communione, in Spiritus Sancti vegetatione. Sanctorum vero communio tria comprehendit: sacramentorum communicationem, Spiritus Sancti participationem, orationum communitatem.“

⁹⁸ Liber in distinctionibus dictionum theologicalium (SSL 210, 771):

3. Die Unterscheidung zwischen mystischem Leib und juridischer Gesellschaft der Kirche.

So sehr der mystische Leib Christi mit der Kirche identifiziert wurde, so zog doch die Theologie nicht ohne weiteres die nach dem obigen zu erwartenden Konsequenzen, d. h. sie bezeichnete nicht den Sünder oder den Ungläubigen als einfachhin außerhalb der Kirche stehend. Es macht sich ohne Zweifel hier eine gewisse Unsicherheit in der Ausdrucksweise und der konsequenten Durchführung spekulativer Gedankengänge bemerkbar. Die Art der Entwicklung unserer Theologie läßt aus dieser übrigens bereits am Anfang unserer Abhandlung vermerkten Tatsache allein schon darauf schließen, daß die Tradition Sentenzen mit sich führte, die sich zu widersprechen schienen.

Eine Sichtung des *Gratianschens Dekrets* bestätigt diese Vermutung.

Wir lesen p. II c. 24 q. 3 c. 7 unter Bezugnahme auf Origenes super Leviticum hom. 14⁹⁹: „Cum aliquis exiit a veritate, a timore Dei, a fide, a caritate, exit de castris ecclesiae, etiamsi per episcopi vocem minime abiciatur, sicut e contrario aliquis non recto iudicio foras mittitur, sed, si ante non exierit, id est non egerit, ut mereretur exire, nihil laeditur. Interdum enim qui foras mittitur intus est, et qui foris est, intus videtur retineri¹⁰⁰.“ — Das folgende c. 9 dagegen besagt: „Cer-

„Dispergere‘ ... Notat schisma facere, unde in evangelio: ‚Qui non colligit mecum, dispergit‘, id est, qui non manet mecum in unitate ecclesiae, schisma facit. Nota, quod triplex est vinculum ecclesiae, unde Salomon: ‚Funiculus triplex difficile rumpitur.‘ Primum est fidei, quod haeresis dissolvit; secundum caritatis, quod schisma rumpit; tertium oboedientiae, quod contumacia dividit.“

⁹⁹ Nr. 3 (SSG 12, 556).

¹⁰⁰ A. e. Friedberg, *Corpus Iuris* I 992. — Man findet die Stelle auch in den Sentenzen des Petrus Lombardus IV dist. 18 c. 7 (Quaracchi 1916) 805 n. 189. Man vgl. ferner Alger von Lüttich, *Liber de misericordia et iustitia* p. 1 c. 66 (SSL 180, 886), Panormia lib. 5 cap. 85—89 (SSL 161, 1230). Ferner die Sentenzen des Clm 7972 fol. 44: „Idem [Augustinus] in sermone de remissione peccatorum: Ut evidenter ostenderet Dominus a Spiritu Sancto, quem donavit fidelibus suis, dimitti peccata, non meritis hominum, quodam loco sic ait: Accipite Spiritum Sanctum, continuo subiungens: Si cui, inquit, remiseritis peccata, remittuntur ei, hoc est: Spiritus dimittit, non vos. Proinde, sicut is, quem sacerdos in ecclesia tollit, est tamen extra ecclesiam et extra corpus, cuius caput est Christus, si ei hostiaris aperit, ita non ideo extra ecclesiam est et non est non de corpore, si quis per pastoris preiudicia compellitur foris esse.“ — Übrigens

tum est, quod qui inpius demonstratus est, omnino separatus est a Deo, sicut etiam ille, qui anathematizatus est, tanquam inpius separatus est. Nihil enim aliud significat anathema, nisi a Deo separationem¹⁰¹.“ — Wir dürfen uns darum nicht wundern, wenn wir noch bei Huguccio lesen: „Ecclesia Christi est non habens maculam neque rugam.“ Utrumque intelligitur de mortali peccato. Nam sine veniali nullus esse potest in hac vita... Ergo intelligitur: ecclesia Christi non habet rugam mortalis peccati, que consistit in duplicitate vel simulatione, nec maculam alterius peccati mortalis. Ergo non nisi boni sunt ecclesia Christi vel in ecclesia Christi¹⁰².“ Oder auch kurz vorher: „Ingrediatur ecclesiam‘ id est unitatem ecclesie per fidem et caritatem. ‚De qua ecclesia‘: de unitate cuius ecclesie. Quasi per caritatem et penitentiam redeat ad unitatem ecclesie, a qua peccando discesserat. Aliter enim digne penitere non potest...¹⁰³.“ Daraus ist es auch herzuleiten, daß er sagt: „Quotiens enim quis peccat mortaliter, committit homicidium, quia se et animam suam occidit; et furtum, quia se subtrahit Deo; et adulterium sive fornicationem, quia recedendo a Deo fornicatur et adulteratur cum diabolo; et periurium, quia fidem promissam in baptismo non servat; et sacrilegium, quia animam suam sanctam et sanctis donis dotatam subtrahit de congregatione fidelium, id est de ecclesia; et sic de ceteris¹⁰⁴.“ — Die dem Petrus von Poitiers zugeschriebene Sentenzenglosse sagt mit nicht geringerer Deutlichkeit: „Quicumque criminaliter peccat, statim erit de communione ecclesie minime et sine nomine. Quando autem convertitur, redit ad communionem et sic reconciliatur. Sic itaque duplex est excommunicatio: una in manifesto fit, dum quis per datam sententiam eicitur, alia in occulto Dei iudicio¹⁰⁵.“ Daneben kann man aber auch lesen: „Videtur velle, quod soli predestinati sint de unitate ecclesie. Quod est falsum, quia et illi, qui ad tempus habent caritatem; Iudas fuit de unitate ecclesie et etiam mali sunt de unitate ecclesie, donec excludantur. Ideo sciendum, quod ecclesia quandoque stricte accipitur pro predestinatis, sicut hic accipitur; dicitur etiam ecclesia quandoque unio illorum, qui infra parietes ecclesie continentur, sive sint mali sive non, sive sint predestinati sive non¹⁰⁶.“

Damit war die Frage nach der Wirkung der kirchlichen Exkommunikation aufgerollt. Es traten denn auch im 12. Jahrhundert Häretiker auf, welche, wohl durch die Tendenz des

kommen auch Haimo von Halberstadt, *Homiliae de tempore hom.* 81 (SSL 118, 493) und Jahrhunderte nach ihm Zacharias Chrysopolitanus, *In unum ex quatuor lib.* 3 c. 90 (SSL 186, 287) in Betracht. Diese sind aber nur einige aus vielen.

¹⁰¹ A e. Friedberg, *Corpus Iuris* I 992.

¹⁰² De poenitentia (Cod. Bamberg. Can. 41 fol. 401v).

¹⁰³ De poenitentia (Cod. Bamberg. Can. 41 fol. 401).

¹⁰⁴ Cod. Bamberg. Can. 40 fol. 192v.

¹⁰⁵ Cod. Bamberg. Patr. 128 fol. 15. — ¹⁰⁶ Ebd. fol. 6v.

ersten von Gratian erwähnten Traditionstextes veranlaßt, der kirchlichen Exkommunikation jegliche Wirkung absprachen. Sie wollten die Exkommunikation lediglich durch die Sünde geschehen lassen¹⁰⁷. Demgegenüber betont der Verfasser des spätestens dem Anfang des 13. Jahrhunderts angehörigen Clm 22.223: „Contra hunc errorem adtende, quod sicut preeunte iudicio regum secularium est potestas et iudicium regale proscribere, exiliare a castris, a civitatibus et burgis et regnis suis et hoc corporaliter in subditos suos, ita reges spirituales, qui sunt reges animarum, preeunte iudicio et iustitia possunt subditos suos sibi similibus penis spiritualibus punire, sicut illi, qui possunt subditis negare communionem rerum temporalium ut ignis, aque et commerciorum et interdicere ingressum civitatis et finium suorum et hoc per iustitiam et iudicium, sic officiales sanctissimi regis in spiritualibus possunt auferre communionem subditis¹⁰⁸.“ Magister Martinus bringt die gleiche Schwierigkeit: „Item videtur, quod prelatus nullum excommunicet, sed tantum denuntiet esse excommunicatum . . . Responsio: Revera quicumque committit mortale peccatum, excommunicatus est apud Deum, sed non apud ecclesiam. Et tunc excommunicat ecclesia aliquem, quando eum, si contumax fuerit, eliminat ab ecclesia¹⁰⁹.“

Jedenfalls bestand, wie sich daraus ersehen läßt, bis ins 13. Jahrhundert hinein eine Schwierigkeit betreffs der Erklärung der Wirksamkeit der kirchlichen Exkommunikation, die noch gesteigert wurde, sobald die Sprache auf eine unter falschen Voraussetzungen ausgesprochene kam. Es ist hier nicht der Platz, darauf näher einzugehen. Unser Problem berührt lediglich die in den Antworten hervortretende Unterscheidung zwischen dem mystischen Leib Christi und der juristischen Gemeinschaft der Kirche. Und diese ist nicht eigent-

¹⁰⁷ Clm 22.233 fol. 39v: „Est ergo officium aliud sacerdotis ligare et solvere tam in foro poenitentiali quam iudiciali. Hec est interdictio ecclesiastica, scilicet potestas excommunicandi vel interdicendi, et hanc potestatem impugnant heretici qui dicunt, quod solum boni et sancti sacerdotes hanc potestatem habent et non nisi in malos et peccatores subditos, et nichil posse ipsos in parte ista contra bonos et subditos iustos. Peccatum, inquit, excommunicat hominem, non sententia.“

¹⁰⁸ Ebd.

¹⁰⁹ Summa (Cod. Paris. Nat. lat. 14.556 fol. 321).

lich erst eine Entdeckung des endenden 12. oder des beginnenden 13. Jahrhunderts.

Wohl sehen wir zum erstenmal ausdrücklich bei Petrus Cantor auf das Problem hingewiesen: „Si recurramus ad superiora similia, que preinduximus, inuenimus ibi dici simpliciter ligatum, qui ligatus est apud Ecclesiam, etsiamsi non sit ligatus apud Deum, simpliciter solutum, qui pro soluto habetur ab Ecclesia, etsiamsi ligatus apud Deum. Numquid ita hoc dicemus, quod huic peccatum non est remissum, quia apud Ecclesiam non est remissum, an potius, quod est omnino remissum, quia apud Deum¹¹⁰?“

Aber man hatte schon lange vorher gefühlt, daß man den Sünder nicht einfachhin und ohne nähere Bestimmung als außerhalb der Kirche stehend bezeichnen konnte. Sobald man daher genötigt war, sich zu präzisieren, griff man zu Ausdrücken, welche die Erkenntnis eines Unterschiedes zwischen der juristischen Gesellschaft der Kirche und dem mystischen Leib Christi voraussetzten. So nennt bereits P a s c h a s i u s R a d b e r t u s den Sünder, weil er sich von der Einheit der Liebe und von dem Band der Eintracht und des Friedens trennt habe, bloß noch „*intus numero et corpore*¹¹¹“. Bernhard von Clairvaux sucht nach einem Grund, der die Bezeichnung der Sünder als Glieder der Kirche rechtfertigen könnte: „*Alias vero filiae reuera Jerusalem quodammodo sunt, quae huiusmodi sunt, nec falso ita eas nominat sponsa. Sive enim propter sacramenta Ecclesiae, quae indifferenter quidem cum bonis suscipiunt; sive propter fidei aequae communem confessionem, sive ob fidelium corporalem saltem societatem, seu etiam propter spem futurae salutis, a qua om-*

¹¹⁰ Summa (Reun, Stiftsbibl., Cod. lat. 61 fol. 200^v).

¹¹¹ Expositio in Matth. lib. 8 c. 18 (SSL 120, 635): „Haec idcirco dixerim, ut intelligat unusquisque, quia nullus est, cui non dimittantur haec debita, ubicumque in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti baptizatus fuerit. Sed nisi in unitate ecclesiae et in compagine caritatis Dei et proximi non servatur haec gratia libertatis, seu intus videatur esse seu foris. Unde hic servus, qui conservum suum tenens sub baptizatus fuerit. Sed nisi in unitate ecclesiae et in compagine caritatis et a vinculo concordiae et pacis. Idcirco licet intus sit numero et corpore, foris tamen est et non est in unitate Spiritus et in vinculo pacis, quia Spiritus disciplinae recessit a ficto, vel ab eo qui in aperto factus est, vel permansit malus.“

nino non sunt, quamdiu hic vivunt, vel tales desperandae, quantumlibet vivant desperate, non incongrue filiae Jerusalem nominantur ¹¹².“ In den Hugo von St. Viktor zugeschriebenen *Allegoriae in Novum Testamentum* wird die Trennung von Gott durch die schwere, auch die Gedankensünde mit der *separatio spiritualis*, wenn auch nicht *corporalis*, von der Schar der Gläubigen gleichgesetzt ¹¹³. Hugo von Amiens hat für das gleiche die Bezeichnungen *scindi corporaliter* und *separari vita* ¹¹⁴. Stephan von Tournai erweitert hier noch die Terminologie: „Christi corpus‘. Corpus Christi ecclesia dupliciter intelligitur, scil. quae est congregatio fidelium, cuius membra sunt ipsi fideles, et illud sacratissimum corpus, quod natum est de beata virgine. ‚In Christi corpore‘ dicit, id est in unitate Ecclesiae per vinculum caritatis non sunt. Quidam sunt in corpore ecclesiae ut in corpore, per sacramenta scilicet et caritatem, ut boni, quidam in corpore non ut in corpore per sacramenta tantum, ut mali ¹¹⁵.“ Dementsprechend gibt er auch eine zweifache Art an, außerhalb der Kirche zu sein: „Duobus modis dicitur quis foris ecclesiam, scil. per mortale peccatum vel per participationem sacramentorum, et duobus modis similiter dicitur intra ¹¹⁶.“

Man nannte den Sünder aber auch ein faules Glied der Kirche, das durch die Exkommunikation schließlich abgetrennt wird ¹¹⁷. Am meisten Anklang scheint aber doch in der Scholastik die Unterscheidung *numero* und *merito* gefunden zu

¹¹² Sermones in Cantica s. 25 n. 2 (SSL 183, 899).

¹¹³ Lib. 2 c. 16 (SSL 175, 790): „Omnes enim immundi, fornicarii, concubinarij, incestuosi, adulteri, avari, feneratores, falsi testes, periuri, qui etiam dicunt fratri ‚fatue‘, et qui vident mulierem ad concupiscendum eam, et quicumque etsi non opere, tamen mali sunt voluntate: omnes, inquam, tales, qui per culpam sunt a Deo separati, a sacerdotibus legem Dei scientibus et custodientibus iudicantur esse leprosi et a coetu fidelium, etsi non corporaliter, tamen spiritualiter segregati.“

¹¹⁴ Dialogorum lib. 4 n. 5 (SSL 192, 1182 und Cod. Paris. Nat. lat. 3437 fol. 24v f.). Im gleichen Sinne dürfte wohl zu verstehen sein Dialogorum lib. 5 n. 6 (SSL 192, 1199).

¹¹⁵ Causa I q. 1 (J. F. Schulte, Die Summa des Stephanus Tornacensis über das Decretum Gratiani [Gießen 1891] 125).

¹¹⁶ Ebd. 129.

¹¹⁷ Z. B. Robertus Pullus, Sententiarum lib. 6 c. 61 (SSL 186, 912); — die Sentenzen des Cod. Bamberg. Can. 10 fol. 66 und 68v.

haben. Ihr begeben wir bereits in des Petrus Cantor Glosse zu *super unum ex quatuor*¹¹⁸ und auch z. B. noch bei Gaufrid von Poitiers¹¹⁹. Aber gerade bei diesem letzteren zeigt es sich, wie sehr man sich des schärfsten Gegensatzes zwischen Sünde und Zugehörigkeit zur Kirche bewußt war und wie weit man darum die Wirkkraft der Exkommunikation vermindern mußte¹²⁰.

Die kanonistische Literatur hatte sich mit den Stellen des Gratianschen Dekretes auseinanderzusetzen, die im Widerspruch zueinander den Sünder entweder der Kirche zuzählten oder ihr absprachen. Die Texte, die den Sünder von der Kirche getrennt wissen wollten, versucht die Glosse des Cod. Bamb. Can. 13 dahin zu erklären: „Hoc vult dicere, quod heretici et ypocrite ab ecclesia sunt segregati nec habent Spiritum Sanctum, licet habeant dona Spiritus Sancti, scilicet scientiam¹²¹.“ Die anderen aber, die für ein Verbleiben der Sünder in der Kirche sprechen, deutet sie dahin: „sed ibi ecclesie nomen largius sumitur, ut comprehendat bonos et malos¹²².“ In der Dekretenglosse des Cod. Bamb. Can. 14 fiel mir auf fol. 155^v eine Stelle auf, in der die gleiche

¹¹⁸ Paris, Bibliothèque Mazarine, Cod. lat. 280 fol. 104^v: „Omnem palmitem, qui est in me, id est in corpore meo, scilicet in ecclesia numero, non merito, nomine, non numine, sed tantum sacramentorum participatione, non ferentem, non facientem fructum boni operis, tollet eum, ut agricola in iudicio...“ In den frühcholastischen Quästionen des Rawlinson MS. C 161 liest man (fol. 153): „... et ita nulla est obiectio de parvulis, qui licet sint membra ecclesie per unitatem caritatis, tamen non sunt in ea mente, quia mente non possunt moveri ad credendum vel diligendum.“

¹¹⁹ Summa (Brügge, Stadtbibl., Cod. lat. 220 fol. 118^v): „Ad hoc, quod dicit Origenes, dico, quod aliquis est extra ecclesiam numero, qui intus est merito, ut ille, qui iniuste excommunicatus est. Aliquis est intus numero, qui est extra merito, ut qui non est dignus absolute. Et sic intellige verba Origenis.“

¹²⁰ Ebd. fol. 119: „Sed cum quilibet sit separatus a Deo per peccatum mortale et ab unitate ecclesie, quid amplius facit ei sacerdos, cum excommunicando arcet eum ab introitu ecclesie et a perceptione sacramentorum et tradit illum sathane. Sed de hoc longe supra diximus.“ — Fol. 119^v: „Queritur de illo, qui gratiam Dei habet et iniuste excommunicatus est et nescit se esse excommunicatum, quomodo est excommunicatus. Constat enim, quod digne recipit sacramenta ecclesie et est de unitate ecclesie. — Dicimus, quod excommunicare non est tantum separare ab ecclesia vel a sacramentis ecclesie, sed etiam facere reputare separatam.“

¹²¹ Fol. 180. — ¹²² Ebd.

Schwierigkeit folgendermaßen gelöst wird: „Solutio: Ecclesia quandoque large sumitur, ut grana vel paleam complectatur . . . vel dic: aliud esse de ecclesia, de illa, aliud esse in ecclesia . . . Vel distingue: nam sunt quidam in Ecclesia nomine et re, ut boni catholici ut hic, quidam nec nomine nec re ut precisi . . . quidam nomine tantum . . . quidam re tantum . . .¹²³.“ Diese verschiedene Betrachtungsweise der Kirche finden wir bereits in der *Summa Coloniensis*, da sie das Schema aufstellt:

„Est aliquis in ecclesia	}	(caritatis unione, — ab hac pro mortali	}	separamur.
		sacramentorum perceptione — ab hac		
		pro enormi		
		(fidelium communione — ab hac pro		
		contumacia		

Catholicus, qui intus est; precisus, qui foris est fidelium communione, sacramentorum perceptione¹²⁴.“

Diesem Gedanken begegnet man auch in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts zugehörigen *Summa Decreti* des Cod. Bamb. Can. 17 auf Blatt 84 und 102, bei Johannes Faventinus¹²⁵, in der *Summa Decreti* des Magisters Rufinus¹²⁶ und deren *Abbreviation*¹²⁷.

Sicard von Cremona ist ebenfalls hier zu nennen. Er gibt das Schema:

¹²³ Eine Ausdrucksweise, die stark an Robert von Melun erinnert, der in seinem Kommentar zum Römerbrief (Cod. Paris. Nat. lat. 1977 fol. 118^v) sagt: „... vel ecclesia dicitur quandoque omnium sacramentis ecclesie participantium, in quibus sunt putrida membra et grana mixta cum paleis, que quodammodo membra, sed putrida sunt, et sunt in corpore, etsi non de corpore. Unde Johannes: a nobis, inquit, exierunt, sed de nobis non erant.“ — Letztlich geht dieser Ausdruck wohl auf 1 Joh. 2, 19 zurück. Stephan Langton sagt so zu dieser Stelle in seinem Kommentar (Cod. Paris. Nat. lat. 14.443 fol. 446^v): „Quia ‚ex vobis prodierunt‘, id est, qui erant de vobis numero, non merito, prodierunt, id est recesserunt a vobis per vanas temptationes et voluptates. Sed non erant ex vobis numero, sed nomine . . . ‚Sed ut manifesti‘ etc. quasi dico: si fuissent ex nobis (!) permansissent nobiscum (!), sed ideo permittente Deo exeunt ante ultimam discussionem, ut manifestum sit, id est clarescat, quoniam non sunt omnes ex nobis per unctionem caritatis, licet nobiscum sint participando sacramentis.“

¹²⁴ Cod. Bamberg. Patr. 39 fol. 54.

¹²⁵ *Summa super Decreta Gratiani* (Cod. Erlangen. lat. 480 fol. 49 und Cod. Bamberg. Can. 37 fol. 30^v).

¹²⁶ Pars II c. 1 q. 1 c. 32 (H. Singer, *Die Summa Decretorum des Magister Rufinus* 212).

¹²⁷ Cod. Bamberg. Can. 17 fol. 147^v und Clm 16.084 fol. 14^v.

„Nota, quod corpus Christi dicitur multipliciter:

Corpus Christi	}	personale, persone unitum
		generale, ecclesia
		spirituale, ut caritas ecclesie
		sacramentale, ut sacrificium ecclesie ^{128.} “

Übrigens findet sich diese Unterscheidung auch in der Scholastik, z. B. in der Summe des Cod. 109 IV der Stiftsbibliothek von Zwettl ¹²⁹, verwertet.

Auch die Gelegenheit, welche die Behandlung der Lehre von der Exkommunikation bot, wurde im Sinne einer verschiedenen Betrachtungsweise der Kirche ausgenützt. Schon Gratian hatte Pars II, c. 11, q. 3, c. 24 ¹³⁰ zwischen mehreren Arten von Exkommunikation unterschieden. Halitgar von Cambrai war ihm vorausgegangen ¹³¹. Bereits in der Summa Coloniensis findet sich die Glosse: „In hoc (!) paragrapho ostenditur tria esse genera excommunicationum. Primum est, quo se quisque teste conscientia abstinere a perceptione sacramentorum; a quo non est abstinendum. Secundum est, quando penitens ab ingressu ecclesie removetur, non a communione fratrum. Nec ab hoc est abstinendum. Tertium genus est, quo quis anathematizatur et a communione fidelium separatur, cui non est communicandum ¹³².“ Dazu tritt noch die weitere Glosse:

„Excommunicatio	}	conscientie pro mortali — a caritate.
		penitentie pro enormi — a sacramentorum participatione.
		sententie pro contumacia — a fratrum communione.

Sed hec excommunicatio alia est

}	simplex excommunicatio et dicitur interdictum
	sollemnis, que dicitur anathema ^{133.} “

¹²⁸ Cod. Bamberg. Can. 38 fol. 113.

¹²⁹ Fol. 59: „Sunt enim tria, unumquodque quorum usu divinarum scripturarum appellatur corpus Christi. Dicitur etenim veritate generis corpus Christi substantia illa, quam unicus Filius Dei assumpsit ex virgine ... Hinc autem denominatur corpus Christi sancta ecclesia, non veritate proprietatis, sed proportionem veritatis ... [61] ... Porro huius corporis Christi id est ecclesie figuram cuiusdam ratione proportionis illa gerunt elementa, que ad novi sacrificii usum Dominus ipse instituit instante videlicet sue passionis hora ...“

¹³⁰ A. e. Friedberg, Corpus Juris I 651.

¹³¹ De vitiis et virtutibus (SSL 105, 655).

¹³² Cod. Bamberg. Can. 39 fol. 85.

¹³³ Ebd. fol. 85v.

Ähnlich lauten auch die Ausführungen der *Summa Parisiensis*: „Evidenter“: determinat Gratianus docens, quia excommunicatus dicitur tripliciter: vel excommunicatus, qui conscius sibi abstinet a sacramento corporis Domini; vel excommunicatus, cui indicta penitentia precipitur abstinere ad tempus [ab] acceptatione corporis Domini, sed non ab introitu ecclesie; vel excommunicatus id est anathematizatus, hoc est cum candelis a corpore Ecclesie penitus separatus¹³⁴.“ Johannes Faventinus erweitert lediglich diese Ausführungen, wenn er sagt: „Sciendum est, quod ille, qui excommunicatur, aliquando notatur sua propria sententia, aliquando ecclesiastica. Item cum notatur ecclesiastica sententia, aliquando penitens a sacramentis ecclesie abducitur, aliquando contumax anathematizatur, id est a fidelium consortio penitus excluditur. Notatur quis propria sententia, quando alicuius peccati crimine vel conscientia remordente non presumit sacramentis dominicis communicare . . . Prima excommunicatio non solet fieri nisi de occultis peccatis. Secunda tantum fit de manifestis et criminalibus. Tertia de nullo umquam crimine facienda est nisi ex contumacia satisfacere noluerit, qui crimen commisit¹³⁵.“ Der *Summa Decreti* des Magisters Rufinus¹³⁶, deren Abbreviation im Clm 16.084¹³⁷, der *Summa Decretalium* des Bernardus Papiensis¹³⁸, allen ist diese Unterscheidung bekannt, und selbst der Scholastik ist sie nicht fremd geblieben, wie man an der Summe des Magisters Martinus ersehen kann¹³⁹.

Hier haben wir es mit drei Graden der Trennung von der Kirche als juridischem Wesen zu tun. Wir finden

¹³⁴ Cod. Bamberg. Can. 36 fol. 52.

¹³⁵ Cod. Bamberg. Can. 37 fol. 41v.

¹³⁶ P. II c. 11 q. 3 (H. Singer, Die Summa Decretorum des Magister Rufinus 314).

¹³⁷ Fol. 20—22. — Auch die 2. Summa decretorum des Clm 16.084 (fol. 38v) ist hier zu nennen.

¹³⁸ Cod. Bamberg. Can. 45 fol. 21v: „Est autem triplex excommunicatio: una que separat a perceptione corporis Christi, alia que separat a communione fratrum, tertia que dividit a consortio Christianorum, que dicitur anathema ab anna, quod est equaliter, et temesis, quod est separatio. Inde anathema, id est equaliter ab omnibus separatio, vel anathema, id est a Deo separatio.“

¹³⁹ Summa (Cod. Paris. Nat. lat. 14.556 fol. 321v). — Bruno von Asti, Expositio in Lev. c. 13 (SSL 164, 421 f.).

dieses juridische Wesen aber bei gleicher Gelegenheit ausdrücklich von der Eigenschaft eines mystischen Leibes geschieden. Johannes Faventinus, dem wir wohl die bedeutendsten Ausführungen darüber zu verdanken haben, läßt keinen Zweifel darüber:

„Hic tamen breviter dicamus, quia excommunicatio est extra communionem ecclesie depulsio vel a perceptione corporis et sanguinis Domini prohibitio. Excommunicatur quis apud Deum et ecclesiam, quando quis iuste propter scelera sua excommunicationis reportat sententiam. Alius apud Deum et non apud ecclesiam, is scilicet qui absque ecclesiastica dampnatione mortalem culpam gestat in mente. Qui enim criminaliter delinquit, statim apud Deum pro excommunicato habetur, quoniam quantum ad ipsum non est membrum corporis sui quod est ecclesia, quamvis per sententiam ecclesie non sit separatus ab ea. Alius non apud Deum, sed apud ecclesiam excommunicatur habetur, qui videlicet iniuste nulla causa subsistente sententiam excommunicationis accepit. Excommunicationis autem sententia duplex est...¹⁴⁰“

Mit aller Sicherheit verwertet auch die Scholastik diese Unterscheidung um die Wende des 12. zum 13. Jahrhundert. Es sei nur auf Robert Courçon¹⁴¹, Magister Martinus¹⁴² und die zweiten Quästionen des Cod. Erlangen. lat. 353 verwiesen¹⁴³. Bereits am Ende des 12. Jahrhunderts aber bemerkt der allerdings mit der kanonistischen Literatur aufs beste vertraute Verfasser des Cod. Bamberg. Patr. 136 mit klassischer Überlegenheit:

„Notandum autem, quod tribus modis dicitur esse aliquis de ecclesia, videlicet communiōe christiani characteris, et hoc modo etiam precisus

¹⁴⁰ Cod. Bamberg. Can. 37 fol. 41^v. — Vgl. auch die Summa Rufini in partem II decreti abbreviata des Clm 16.084 fol. 22^v.

¹⁴¹ Summa (Brügge, Stadtbibl., Cod. lat. 247 sol. 24): „Excommunicatio est a Deo vel a communiōe ecclesie separatio. A Deo per omne peccatum mortale: de qua supra. A communiōe ecclesie tripliciter...“

¹⁴² Summa (Cod. Paris. Nat. lat. 14.556 fol. 321).

¹⁴³ Fol. 99^v: „Solutio: Ad primum dicimus, quod duplex est excommunicatio: quoad Deum et quoad mundum. Pro quolibet peccato mortali excommunicatur quis quoad Deum. Pro prima excommunicatione nemo vitatur nisi sit notorius peccator.“ — Es sei auch noch auf Johannes de Rupella hingewiesen (Summa de vitiis [Brügge, Stadtbibl., Cod. lat. 228 fol. 27^v]): „Est autem excommunicatio animadversione gladii spiritualis ecclesie a communiōe fidelium et sacramentorum separatio. Dicitur autem excommunicatio conscientie separatio a Deo, cum quis per mortale peccatum cadit a caritate; penitentie, cum quis pro enormi peccato a sacramentorum participatione seiungitur; sententie pro contumacia a communiōe fidelium et sacramentis.“

est publice de ecclesia, quia dicitur a Christo christianus. Secundo modo dicitur quis esse de ecclesia, scilicet participatione sacramentorum, et hoc modo est de ecclesia quicumque nondum est precisus publice, licet sit in mortali. Tertio et meliori modo dicitur esse de ecclesia, qui est de ea participatione fidei, spei, caritatis¹⁴⁴."

Nirgends aber fand ich in der Frühscholastik sonst Leib Christi und juristische Gesellschaft der Kirche so deutlich auseinandergehalten wie in den Quästionen zweier anonymen Manuskripte des Britischen Museums in London. Auf fol. 239^v des Ms. Royal 9 E XII steht geschrieben: „Item queritur, an ecclesia habeat putrida membra. Quod constat. Numquid illa sunt membra Christi? Non, secundum illud: tolles membra Christi et facies illa membra meretricis.“ Aus der Tatsache allein also, daß ein Autor *putrida membra ecclesiae* kennt, folgt noch nicht, daß er sich des Unterschiedes zwischen mystischem Leib und Kirche bewußt sei. Die Quästionen des Ms. Harley 3855 aber bringen auf Blatt 15^v den Text: „Nota, quod multi sunt membra ecclesie, non tamen sunt membra Christi. De ecclesia enim sunt boni et mali; membra Christi non sunt nisi boni.“

Ohne Bedeutung für die Klärung unseres Problems blieb das, was die Diskussion einer anderen Frage zutage förderte, der Frage nämlich, ob man die *caritas*, sobald man sie einmal besitzt, wieder verlieren könne. Bei der Erörterung derselben, wie sie sich bei Anselm von Laon findet, wurde auch das dem hl. Augustinus zugeschriebene Wort eingestreut: „Qui semel est in unitate ecclesie, numquam inde separabitur¹⁴⁵.“ Diejenigen nun, welche wie Anselm die Unverlierbarkeit der einmal erworbenen *caritas* lehrten, wurden dann vor die Frage gestellt, ob alle Getauften vor der Sünde der Kirche angehörten.

¹⁴⁴ Fol. 98^v. — Es ist nicht unsere Sache, auf die weiteren Unterscheidungen der Exkommunikation einzugehen. Hier sei nur erwähnt, daß Wilhelm von Auxerre zwischen *excommunicatio maior* und *excommunicatio minor* unterscheidet, ohne aber dabei unsere Frage zu berühren (Summa aurea. IV De excommunicatione [Paris 1500] 281). Ebenso z. B. auch der vom hl. Thomas von Aquin abhängige Sentenzenkommentar des Cod. Ny kgl. S. 648 8^o (fol. 245^v) der Kgl. Bibl. in Kopenhagen.

¹⁴⁵ Entnommen der Enarratio in Ps. 21, II, 19. Clm 14.730 fol. 79^v. F. Bliemetzrieder, Anselms von Laon systematische Sentenzen (Beitr. z. Gesch. d. Phil. des Mittelalters, Band 18, Heft 2—3 [Münster 1919] 82 f.

In der Antwort darauf gibt Anselm folgende Unterscheidung: „Diejenigen allein, welche den durch die Liebe bewegten Glauben besitzen sowie an den Sakramenten teilhaben, einschließlich der in unmündigem Alter sterbenden getauften Kinder, befinden sich in innerer Einheit mit der Kirche. Die übrigen sind ihr durch die Teilnahme an den Sakramenten und durch die Nachlassung der Sünden lediglich in äußerer Einheit verbunden¹⁴⁶.

Ohne Einfluß blieb hier auch die Lehre derjenigen, die nur eine einzige Buße im Leben zulassen und den Bußakten derjenigen, die wieder in Sünden fallen, den Charakter wahrer Buße absprechen wollten. Sie lehrten wohl, daß derjenige, der rückfällig werden soll, nicht ein Glied Christi sei. Das ist aber auch das einzige, was betreffs dieser Folgerung bekannt wurde¹⁴⁷.

Wichtig dagegen für die Entwicklung der Bußlehre sollte die allem Anschein nach zum erstenmal bei R i c h a r d v o n S t. V i k t o r auftretende Unterscheidung zwischen einer mehrfachen Art der Zugehörigkeit zum mystischen Leibe Christi werden. Er kennt eine Gliedschaft Christi „praedestinatione, praeparatione, concorporatione. Praedestinatione, qui ad vitam divinitus praeordinatur; praeparatione, quando paganus et falsus christianus veraciter compungitur et ad veritatem et caritatem imbuitur; concorporatione, quando ille per corporis ablutionem, iste per sacerdotis absolutionem Ecclesiae Christi consociatur. Primum agitur proposito divinae voluntatis, secundum proposito propriae deliberationis, tertium vero officio sacerdotis¹⁴⁸“. Zur Erläuterung bedient er sich eines Beispiels aus dem praktischen Leben: ein Baum, der zum Zweck

¹⁴⁶ Clm 14.730 fol. 80; Cod. Paris. Nat. lat. 10.448 fol. 189; Cod. Laud. Misc. 277 der Bibliotheca Bodleiana in Oxford fol. 14^v; Cod. London British Museum Harley. 3851 fol. 47^v—48; F. Bliemetzrieder a. a. O. 83. — Mit Emphase nennt auch Honorius von Autun nur die *electi* Glieder Christi (Elucidarium lib. 1 n. 27 [SSL 172, 1128]; Euchariston c. 1 [SSL 172, 1250]).

¹⁴⁷ Sentenzen des Magisters Omnebene (München, Staatsbibl., Cod. sim. 168 fol. 55): „Dicunt etiam, quod nullus sit membrum Christi, qui ulterius est peccaturus et caritatem non habet.“

¹⁴⁸ De potestate ligandi et solvendi c. 20 (SSL 196, 1172). — Man vgl. auch Petrus von Poitiers, Sent. 1. 5 c. 3 (SSL 211, 1229 und Erfurt, Bibl. Amploniana Cod. Q. 117 fol. 38^v): „[Sacramentum] in-

eines Hausbaues im Walde ausgewählt, zurechtgepaßt und endlich dem Hause eingefügt wird. Augustinus war zur Zeit seines Unglaubens Glied Christi nur *praedestinatione*; in seiner Vorbereitungszeit auf die Taufe, als er schon glaubte und in Liebe glühte, immer noch nur *praeparatione*; durch die Taufe endlich *concorporatione* ¹⁴⁹.

Auffallend ist bei Richards Aufstellungen jedenfalls, daß er den *peccator criminus*, der durch die *compunctio* bereits von der Schuld, aber nicht von der Verdammung befreit ist, nicht schon *concorporatione* Glied Christi sein läßt. Er selber zieht damit nur die Konsequenzen aus seiner Bußlehre. Es lassen aber seine Ausführungen erraten, daß er bereits zu seiner Zeit auf scharfen Widerstand gestoßen ist. Jedenfalls hat er das Verdienst, auf diese Weise eine Erklärung dafür versucht zu haben, warum der Sünder niemals ohne den Empfang das Bußsakramentes die Eucharistie empfangen darf ¹⁵⁰.

Es hat keine Schwierigkeit, zu verstehen, daß der Sünder unwürdig ist, Leib und Blut des Herrn zu empfangen. Denn ihr Genuß bezeichnet das In- und Mit-Gott-Sein. Bereits Abt Gezzo betont, daß dies der Grund sei, weshalb die Kirche den Kapitalsündern die Eucharistie verweigere ¹⁵¹. Ähnlich war ja auch die Begründung, die man dafür beibrachte, daß die

trantium ut baptismus, quia non dicitur aliquis de ecclesia, antequam baptizetur; sed tunc intrat, licet prius sit de ea vite sanctitate. Quidam enim sunt de ea predestinatione, non vite sanctitate vel sacramentorum perceptione, ut Cornelius ante baptismum; quidam quolibet modo ut Paulus, quando predicabat.“ Dazu im Cod. Erfurt Q 117 fol. 38^v die Glosse: „Quidam sunt de ecclesia et vite sanctitate et sacramentorum participatione, sed non predestinatione, ut fuit Judas ... Quidam predestinatione et vite sanctitate, sed non sacramentorum perceptione.“ Dazu tritt in Gegensatz Odo von Ourscamp, Quästionen p. 2 q. 319 (J. B. Pitra, Analecta Novissima II 150, und Cod. London British Museum Harley 1762 fol. 123).

¹⁴⁹ Ebd.

¹⁵⁰ Cap. 21 (SSL 196, 1173).

¹⁵¹ Liber de corpore et sanguine Christi c. 38 (SSL 137, 389). — Man vgl. z. B. noch Odo abbas Cluniacensis, Collationes lib. 2 n. 30 (SSL 133, 574); — Hugo von Amiens, Dialogorum lib. 5 n. 16 (SSL 192, 1211); — Huguccio (Cod. Bamberg. Can. 40 fol. 254^v): „... Mali enim manducant tantum sacramentaliter, id est sub specie visibili carnem Christi de virgine sumptam, et sanguinem pro nobis fusum sumunt, sed non mysticam, que tantum bonorum est, id est unitatem ecclesie, quia propter hoc non efficiuntur de unitate ecclesie, nec in eis operatur salutem ... Qui ergo accipit corpus Christi et

Eucharistie nach dem Friedenskuß, dem Zeichen der Einheit mit der Kirche, gereicht wird¹⁵². Solange man nun eine Einheit mit dem mystischen Leibe schon vor der priesterlichen Absolution kannte, verblieb die kirchliche Vorschrift über den Empfang des Bußsakramentes lediglich im Rahmen eines positiven Gesetzes. Die Theorie Richards aber hätte sie in inneren Konnex mit dem Wesen von Eucharistie und mystischem Leib Christi gebracht. Außerdem wären durch sie die verschiedenen Arten der Zugehörigkeit zur Kirche mit den verschiedenen Arten der Zugehörigkeit zum mystischen Leib Christi in Einklang gebracht, eine unbedingte Vorbedingung für die Aufstellung einer moralischen dispositiven Wirksamkeit der priesterlichen Absolution¹⁵³.

* * *

Unsere Untersuchung dürfte ergeben haben, daß nach der schließlich vorherrschenden Lehre der Frühscholastik die Sünde wohl vom mystischen Leib Christi, nicht aber von der juridischen Gesellschaft der Kirche trennt. Die Exkommunikation wird mehr und mehr als eine rein disziplinäre Maßnahme erfaßt, so daß wir in der Literatur schließlich die Streitfrage erörtert finden, ob man für jede Sünde exkommuniziert werden könne¹⁵⁴.

non habet in se rem ab eo significatam id est unitatem ecclesie, nec inde consequitur aliquem effectum scilicet remissionem peccatorum, tantum sacramentaliter accipit.“ — Der Verfasser des Cod. 109 IV der Stiftsbibl. Zwettl schreibt (fol. 80): „In cuius [excommunicati] siquidem tam sibi illicito quam sibi mortifero usu benedictionis fideliter communicantes sumunt sibi vitam, dum ipse temere communicans sumit sibi mortem, eo quod Christum in figuris sacramentorum presentem tangere atque suscipere non vereatur, cumque se de corpore Christi id est ecclesie per caritatem significet esse, qui per inobedientiam atque contemptum non est ecclesie vere incorporatus.“

¹⁵² Amalarius Metensis, De ecclesiasticis officiis lib. 3 c. 34 (SSL 105, 1153); — Petrus Comestor, Sermo 43 (SSL 198, 1827): „Demum offert pacem circumstantibus, quia et post resurrectionem Christus stans in medio discipulorum ait: ‚Pax vobis.‘ Instruens etiam nos, quia si quis accedit ad eucharistiam sine pace et unitate ecclesie, iudicium sibi manducat et bibit.“

¹⁵³ Man vgl. A. Landgraf, Grundlagen für ein Verständnis, 191 ff.

¹⁵⁴ Man vgl. Huguccio (Cod. Bamberg. Can. 40 fol. 140); — die Summa Decreti Bambergensis (Cod. Bamberg. Can. 42 fol. 52); — die Summa des Magisters Martinus (Cod. Paris. Nat. lat. 14.556

Auf der anderen Seite stehen wir aber bereits seit den Zeiten Alkuins der festen Überzeugung gegenüber, daß die *caritas*, um sündentilgend zu sein, das *votum unitatis ecclesiasticae* in sich schließen muß, daß also jede Sündennachlassung in der Auffassung jener Zeit *in voto* eine Aussöhnung mit der Kirche, und zwar in erster Linie als mystischem Leib, darstellt.

Wir mußten ferner die merkwürdige Beobachtung machen, daß Unklarheit und Sorglosigkeit in der Ausdrucksweise bis ins 13. Jahrhundert hinein währen, daß Konsequenzen, die notwendig scheinen, nicht gezogen werden, daß endlich nur zwei Autoren völlig eindeutig sich entscheiden. Wir dürften aber kaum fehlgehen, wenn wir den Grund hiefür in der Tatsache sehen, daß niemals außer von diesen beiden Autoren unsere Frage ausdrücklich gestellt wurde und daß auf der anderen Seite die Frage nach der Auswirkung der *potestas clavium* hiefür nicht fruchtbar werden konnte, solange man die Sünde notwendig vor der priesterlichen Absolution durch die *contritio* nachgelassen wähnte. Eine Frage aber, die nur völlig nebensächlich behandelt wird, kann nur in Ausnahmefällen zu eindeutiger Lösung reifen.

fol. 128); — den Sentenzenkommentar des Cod. Paris. Nat. lat. 16.406 (fol. 209^v); — den von Guericus de S. Quintino abhängigen Paulinenkommentar des Cod. Paris. Nat. lat. 15.603 zu 1 Kor. 3 (fol. 16).